

# Jahresbericht 2011







**Deutsches  
Rotes  
Kreuz**

*Aus Liebe zum Menschen.*

**Jahresbericht 2011**

**DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.**

Vorwort	4 - 5
Präsidium	6 - 7
Schlaglichter des Jahres	8 - 15
Initiative Kindeswohl	16 - 17
Mitgliederwerbung	18 - 19
Öffentlichkeitsarbeit	20 - 21

### **Sozialarbeit**

Gesundheitsförderung	23
Psychosoziale Krebsnachsorge	24
Migrationsarbeit	25
Pflege im DRK	26
Selbsthilfe	27
DRK-Bildungskontor	28
Kinder- und Jugendhilfe	29 - 30
Profil für die Wohlfahrts- und Sozialarbeit „Der Rote Faden“	31

### **Rotkreuzaufgaben**

Rettungsdienst	33
Freiwilliges Soziales Jahr	34 - 35
Zivildienst / Bundesfreiwilligendienst	36
Bereitschaften	37
Katastrophenschutz	38
Auslandshilfe	39
Breitenausbildung	40
Helfer in der Pflege (HIP)	41
DRK-Wasserwacht	42
Jugendrotkreuz	43

# Inhaltsverzeichnis

## **Dienstleistungszentren**

Personalwesen	45
Finanzwesen	46
Allgemeiner Service	47

## **Einrichtungen und Beteiligungen**

DRK-Schul- und Therapiezentrum	
Internat	49
Landesförderzentrum körperliche und motorische Entwicklung Schwentinental	50
Christof-Husen-Haus	51
Norddeutsches Epilepsiezentrum für Kinder und Jugendliche	52
DRK-Kinder- und Jugendhilfe Nord gGmbH	53
DRK-Kur und Reha gGmbH (Zentren für Gesundheit und Familie)	54
DRK-Nordsee-Reha-Klinik Goldene Schlüssel	55
DRK-Krankenhaus Middelburg	56
DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzeburg gGmbH	57
DRK-Seniorenwohnanlage Dahme	58
DRK ambulante Service Schleswig-Holstein gGmbH	
DRK-Senioren- und Pflegezentrum im Park	59
DRK-Pflegeservice	60
DRK-Fachschulen für Altenpflege	61
DRK-Bildungswerk Nord gGmbH	62
DRK-Rettungsdienstschule Schleswig-Holstein gGmbH	63
DRK-Blutspendedienstschule Nord gGmbH	64 - 65

## **Namen • Zahlen • Kontakte**

Organigramm DRK-Landesverband	67
Gremien DRK-Landesverband	68
Finanzen DRK-Landesverband	69
Personalzahlen DRK in Schleswig-Holstein	70
Zahlen DRK in Schleswig-Holstein	71 - 77
Kontakte DRK-Landesverband	78 - 79
Kontakte DRK-Kreisverbände	80 - 81
Unsere Grundsätze	82 - 83
Impressum	84



Henning Kramer  
Präsident (rechts)

Klaus Crijns  
Vorstand (links)

DRK-Landesverband  
Schleswig-Holstein e. V.

# Vorwort

Besondere Herausforderungen, bedeutende Neuerungen und die vielfach gemachte Erfahrung, dass Rotkreuzprojekte in Schleswig-Holstein immer wieder großzügige Unterstützung aus der Bevölkerung, aber auch von Stiftungen, Unternehmen und Prominenten bekommen, kennzeichnen das Jahr 2011 aus Sicht des Landesverbandes.

Im Jahresbericht spiegeln sich diese Gesichtspunkte wider. Dabei kann selbstverständlich immer nur eine Auswahl der wichtigsten Ereignisse dargestellt werden. Vieles, was auch wichtig war und Erwähnung verdient hätte, konnte aus Platzgründen und um die Übersichtlichkeit zu wahren, nicht in diesen Bericht aufgenommen werden.

Als Beispiel für eine besondere Herausforderung des Jahres 2011 ist hier die Bedrohung durch den EHEC-Erreger zu nennen. Patienten, die nach einer Infektion das so genannte HUS-Syndrom entwickelt hatten, benötigten dringend einen Plasmaaustausch. Deshalb verzeichnete unser DRK-Blutspendedienst Nord eine stark ansteigende Nachfrage nach Blutplasma. Um die bald erschöpften Vorräte wieder aufzufüllen, gelang es ihm, in gemeinsamer Anstrengung mit den DRK-Ortsvereinen die Blutspendebereitschaft der Menschen zu steigern und den Bedarf zu decken. Dieser Erfolg im Kampf gegen die lebensbedrohliche EHEC-Erkrankung war nur zu gewinnen, weil die Zusammenarbeit zwischen den ehrenamtlichen Ortsvereinsmitgliedern und den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des DRK-Blutspendedienstes Nord wie gewohnt reibungslos funktionierte.

Die Unverzichtbarkeit ehrenamtlich geleisteter Rotkreuzhilfen unterstrich gleich im Januar 2011 der Einsatz beim Elbehochwasser in Lauenburg. Die Verpflegung der bis zu 175 Einsatzkräfte der freiwilligen Feuerwehr und des THW übernahmen in einem 24-Stunden-Betrieb Rotkreuzler aus den DRK-Ortsvereinen Lauenburg, Börnsen, Schwarzenbek, Elmenhorst und Aumühle, zeitweise unterstützt durch Retter der Kieler DRK-Wasserwacht. Eine großartige Leistung, die auch öffentlich die gebührende Anerkennung fand. Es war der erste von vielen Rotkreuz-einsätzen, die 2011 noch folgen sollten.

Auch an Innovationen und Neuerungen mangelte es im Berichtsjahr nicht. So betreut der Landesverband seit dem 1. Juli letzten Jahres Frauen und Männer, die im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes tätig sind. Er hat die umfangreichen Vorbereitungsmaß-

nahmen dazu erfolgreich abschließen können. Unabhängig davon wurden die Plätze für das Freiwillige Soziale Jahr aufgestockt und die Qualität der Betreuung durch eine Zertifizierung untermauert. Dass die Betreuung der Bundesfreiwilligendienstleistenden auf entsprechend hohem Niveau erfolgen muss, ist für den Landesverband selbstverständlich.

Weitere Neuerungen waren die Einführung des Lehrgangs „Helfer in der Pflege“ als Nachfolgeprojekt für das ausgelaufene Schwesternhelferinnen-Programm und die intensive und schließlich zum Erfolg geführte Arbeit an einem zentralen Managementsystem für die landesweiten DRK-Katastrophenschutz-Ressourcen.

Immer wieder haben sich Menschen im Jahr 2011 bereit gefunden, Projekte des Landesverbandes durch ihren persönlichen Einsatz zu unterstützen. Stellvertretend für viele nennen wir die neu ernannten Rotkreuz-Botschafter für Schleswig-Holstein, Kirsten Bruhn, Hinrich Romeike und Thomas Jensen und die Organisationen und Privatpersonen, die durch großzügige Geldspenden die Errichtung einer Therapiekletterwand im DRK-Schul- und Therapiezentrum Raisdorf mit einem Gesamtbetrag von über 40.000 Euro erst ermöglicht haben. Die Kletterwand wurde im September 2011 eingeweiht, abgebildet ist sie auf der Titelseite dieses Jahresberichtes.

Unser Dank gilt allen Mitgliedern, Förderern und Spendern, den Partnern in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, die unsere Arbeit wohlwollend begleitet haben und allen, die ehren- oder hauptamtlich zum Gelingen der Rotkreuzarbeit im Lande beigetragen haben.

Wir sind sicher, dass sich die gemeinsamen Anstrengungen gelohnt haben. Zahlreiche Bestätigungen dafür finden Sie im Jahresbericht.



*Aus Liebe zum Menschen.*



Henning Kramer  
Präsident



Frauke Tengler  
Vizepräsidentin



Georg Gorrissen  
Vizepräsident



Lutz Koopmann



Johannes Petersen



Peter Krause



Dirk Kubat



Markus Bethien

# Präsidium

gemäß § 19 der Satzung des  
DRK-Landesverbandes Schleswig-Holstein e. V.

Im Berichtsjahr trafen sich die Präsidiumsmitglieder und der Vorstand monatlich zu Sitzungen unter Leitung von Landesverbandspräsident Henning Kramer. Sie nahmen außerdem zahlreiche Außentermine wahr, besuchten Kreisversammlungen und Ortsvereinsjubiläen und widmeten sich weiteren repräsentativen Aufgaben.

Darüber hinaus gestalteten sie die inhaltliche Arbeit des DRK-Landesverbandes nicht nur durch Beschlüsse und Entscheidungen, sondern auch durch die intensive Bearbeitung wichtiger Verbandsthemen aktiv mit.

Viele Themen, die in diesem Jahresbericht aufgegriffen werden, bedurften für die praktische Umsetzung der Mitwirkung von Präsidiumsmitgliedern. Darunter waren die Kooperation mit dem Estnischen Roten Kreuz, die Weiterführung des Projektes „Der Rote Faden“, das Konzept gegen die Gefährdung des Kindeswohls und die Ansprache sowie der Einsatz der Rotkreuz-Botschafter für Schleswig-Holstein.

Präsidiumsmitglieder brachten ihre Erfahrungen der praktischen Rotkreuzarbeit in DRK-Kreisverbänden und Rotkreuzgemeinschaften in die Präsidiumsarbeit ein und wirkten aktiv an der Umsetzung von Präsidiumsbeschlüssen mit.

## Landesversammlung

Inhaltlicher Schwerpunkt der Landesversammlung, die am 18. November in Rendsburg stattfand, war neben den wirtschaftlichen Eckdaten das Thema Kindeswohlgefährdung. Es wurde ausführlich präsentiert. Silke Loest und Hinnerk Frahm stellten sich als Vertrauenspersonen vor. Das Präsidium warb in der Veranstaltung nachdrücklich um die Unterstützung des Projektes.

Die positive wirtschaftliche Situation wurde vom Vorstand dargestellt und betont, dass die bis zum Jahr 2005 aufgelaufenen wirtschaftlichen Verluste der vergangenen Jahre per 31.12.2011 um ca. 9 Mio. Euro gesenkt werden konnten.

Berichtet wurde auch über den mit der Gewerkschaft ver.di erreichten Tarifabschluss. Er hat eine Laufzeit von 1 ½ Jahren und sieht ab Januar 2012 Gehaltssteigerungen um 3% und eine Einmalzahlung von 350 Euro für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor. Gleichzeitig gibt es eine Arbeitsplatzgarantie.

Besonders herausgestellt wurden die öffentlichkeitswirksamen Einsätze von Kirsten Bruhn, Hinrich Romeike und Thomas Jensen, die im Laufe des Jahres 2011 zu Botschaftern für das Rote Kreuz in Schleswig-Holstein ernannt wurden.



Bericht des Vorstandes: DRK-Botschafter werden vorgestellt



Abstimmung: Der Haushalt wird verabschiedet



# **Schlaglichter des Jahres**

**Monat für Monat das Wichtigste im Überblick**

# Januar

## Hochwasser in Lauenburg

Rotkreuzler verpflegen mehr als eine Woche lang rund um die Uhr Hochwassereinsatzkräfte. Beteiligt sind Rotkreuzhelfer der DRK-Ortsvereine Börnsen, Schwarzenbek, Elmenhorst und Aumühle, unterstützt von Helfern der Kieler Wasserwacht, die am 21. Januar mit dem Hochwasserrettungszug, einem Zugfahrzeug mit Trailer und drei Flachwasserrettungsbooten, nach Lauenburg ausrücken.



## Plattdüütsch in DRK-Kindergoorns

Am 25. Januar beginnt mit einer Auftaktveranstaltung in der DRK-Kita Preetz das Landesverbandsprojekt „Plattdüütsch in DRK-Kinnergoorns“.

Daran beteiligen sich zwölf DRK-Kindertagesstätten, in denen die niederdeutsche Sprache besonders gepflegt wird.



# Februar

## Rotkreuz-Botschafter Hinrich Romeike

Hinrich Romeike, Doppelolympiasieger im Vielseitigkeitsreiten, wird auf einer Pressekonferenz in seinem Reitstall in Nübbel als erster Rotkreuz-Botschafter für Schleswig-Holstein vorgestellt.





## März

### Qualitätssiegel Quifd

Als erster Anbieter des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) in Schleswig-Holstein wird dem DRK-Landesverband am 1. März das Qualitätssiegel der Agentur „Qualität in Freiwilligendiensten“ (Quifd) verliehen. Das Qualitätssiegel ist eine Bestätigung für die sehr gute Arbeit des Landesverbandes im Bereich FSJ.



### Projekt „Roter Faden“

Am 12. März findet in Neumünster die erste von fünf Regionalkonferenzen zur Weiterentwicklung der DRK-Wohlfahrts- und Sozialarbeit in Schleswig-Holstein statt.



## April

### Pilotprojekt Mitgliederwerbung

Am 9. April besuchen über 80 Gäste die Veranstaltung „Zu Gast beim DRK“ im DRK-Ortsverein Lensahn.

Der DRK-Ortsverein Lensahn ist Pilotprojekt des DRK-Landesverbandes mit der Aufgabe, das Mitgliederwerbekonzept zu testen. Veranstaltungen unter dem Motto „Zu Gast beim DRK“ werden in dem Konzept empfohlen und in einem Umsetzungshandbuch, das an alle Ortsvereine gegangen ist, beschrieben.

## Kita-Fachtagung

Gemeinsam mit dem Bildungsministerium und der Eli-Heuss-Knapp-Schule Neumünster veranstaltet der DRK-Landesverband eine Fachtagung zur Verbesserung der Anleitung pädagogischer Nachwuchsfachkräfte in DRK-Kindertagesstätten.



## VG-Bund tagt in Kiel

Am 14. und 15. April tagt in Kiel die Verbandsgeschäftsführung Bund (VG Bund) des Deutschen Roten Kreuzes in Kiel. Dem Gremium gehören die hauptamtlichen Vorstände und Landesgeschäftsführer der 19 DRK-Landesverbände an.

Der DRK-Landesverband lädt zu einem gemeinsamen Abendessen auf das historische Förderschiff „MS-Stadt Kiel“ ein.



## Mai

### Rotkreuz-Botschafter Thomas Jensen

Auf einer Pressekonferenz in Wacken wird Wacken-Open-Air-Organisator Thomas Jensen als zweiter Rotkreuz-Botschafter für Schleswig-Holstein der Öffentlichkeit vorgestellt.





## Bildungs- und Teilhabegesetz

Der Landesverband nimmt zum Bildungs- und Teilhabegesetz Stellung und fordert für Schleswig-Holstein ein Ausführungsgesetz, in dem sichergestellt wird, dass zusätzliche pädagogische Fachkräfte für die Schulsozialarbeit eingesetzt und über die bestehenden Angebote hinaus auch neue Angebote geschaffen und finanziert werden.



## Partnerschaftsvertrag Estland

Am 7. Mai unterzeichnet Henning Kramer, Präsident des DRK-Landesverbandes Schleswig-Holstein e. V., einen Partnerschaftsvertrag mit dem Estnischen Roten Kreuz (ERC), der für die weitere Zusammenarbeit einen rechtlichen Rahmen schafft.

Unter anderem soll der Jugendaustausch fortgesetzt und mit dem ERC ein Organisationsplan zur Betreuung von Flüchtlingen entwickelt werden.



## Juni

### Kita-Fachveranstaltung

Im Landesverband findet eine Fachveranstaltung der Landesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtsverbände Schleswig-Holstein e.V. (LAG) zum Thema „Aufbewahrung oder Bildung in Kitas – welche Zukunft für Kinder in Schleswig-Holstein?“ statt. Gemeinsam mit der LAG fordert der DRK-Landesverband statt der heute unübersichtlichen Vertrags- und damit Finanzierungsvielfalt ein landeseinheitliches Finanzierungskonzept. Empfohlen wird unter anderem, über Leistungsvereinbarungen nachzudenken.

## Juli

### Erste Bundesfreiwilligendienstleistende

Am 1. Juli 2011 nimmt die erste Bundesfreiwilligendienstleistende, die vom Landesverband betreut wird, ihren Dienst auf.

Bis Ende Dezember sind 37 BfDler bzw. BfDlerinnen an Einsatzstellen tätig, die der DRK-Landesverband betreut.



## August

### DRK-Aktionstag „Yoga“

„Yoga – durch Bewegung zum ganzheitlichen Wohlbefinden“ ist der Titel eines DRK-Aktionstages im und am Kieler Schloss.

Der DRK-Landesverband will mit der Veranstaltung das Gesundheitsbewusstsein stärken, über DRK-Angebote der Gesundheitsförderung informieren und – nicht zuletzt – Interessenten für eine Mitarbeit als Kursleiterin bzw. Kursleiter gewinnen.



## September

### Rotkreuz-Botschafterin Kirsten Bruhn

Kirsten Bruhn, querschnittgelähmte Weltklasse-Schwimmerin, wird Rotkreuz-Botschafterin für Schleswig-Holstein.





## Therapiekletterwand

Im DRK-Schul- und Therapiezentrum Raisdorf wird von Rotkreuz-Botschafterin Kirsten Bruhn eine Therapiekletterwand eingeweiht. Die Gesamtkosten in Höhe von 44.000 Euro werden aus Spenden finanziert.

Die Kletterwand kann aufgrund ihrer besonderen Konstruktion auch von Kindern und Jugendlichen mit schweren körperlichen Behinderungen genutzt werden. Selbst Rollstuhlfahrer können daran üben.



## Neuer Bewegungsraum

Am 22. September wird im DRK-Zentrum für Gesundheit und Familie in Plön ein Anbau eingeweiht, dessen Herzstück ein 80 qm großer Bewegungsraum ist.

Die Baukosten in Höhe von 241.500 Euro sind von der ARD Fernsehlotterie und vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert worden.



## Oktober

### Streik

Streikmaßnahmen, die ver.di im Zuge der Tarifverhandlungen bereits im September begonnen hatte, werden fortgesetzt.

Den Betriebsablauf in den Einrichtungen des Landesverbandes stören sie nicht.

## November

### Gute wirtschaftliche Eckdaten

In der Landesversammlung konnte durch den Vorstand ein ausserordentlicher positiver Überschuss für das Jahr 2010 in Höhe von ca. 3 Mio. Euro angezeigt werden. Auch für das Jahr 2011 wird von einem guten betriebswirtschaftlichen Ergebnis der Einrichtungen und Tochtergesellschaften ausgegangen.



## Dezember

### Pressekonferenz zur Initiative Kindeswohl

Am 15. Dezember wird auf einer Pressekonferenz das Konzept des DRK-Landesverbandes zum Schutz des Kindeswohles vorgestellt. In diesem Zusammenhang werden auch die Vertrauenspersonen Silke Loest und Hinnerk Frahm präsentiert. Die Initiative des DRK-Landesverbandes ist in der Broschüre „Schau nicht weg“ beschrieben und soll in den Verband hinein wirken. Es wendet sich an haupt- und ehrenamtliche Rotkreuzmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, denen in Schleswig-Holstein Kinder und Jugendliche anvertraut sind.



 **Deutsches  
Rotes  
Kreuz**

*Aus Liebe zum Menschen.*



**Schau nicht weg!**

**Kindeswohlgefährdung**

## **Initiative Kindeswohl**

**Ein Konzept des Landesverbandes gegen die Gefährdung und für die Gesunderhaltung von Kindern und Jugendlichen.**

Was kann das Deutsche Rote Kreuz in Schleswig-Holstein in seinem eigenen Zuständigkeits- und Verantwortungsbereich tun, um der allgegenwärtigen Gefährdung des Kindeswohls mit geeigneten Maßnahmen zu begegnen? Darauf gab Vizepräsidentin Frauke Tengler am 15. Dezember 2011 in einer Pressekonzferenz Antwort. Auf ihre Anregung hin hatte sich eine haupt- und ehrenamtlich besetzte Arbeitsgruppe anderthalb Jahre mit dieser Frage beschäftigt und mit Unterstützung des Kinderschutzbundes Schleswig-Holstein und des Kieler Polizeikommissariates 11 ein Konzept erarbeitet, dessen wesentliche Punkte in der Broschüre „Schau nicht weg!“ zusammengefasst sind.

Alle, die im Roten Kreuz in Schleswig-Holstein mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben, sollen den Schutz von Kindern und Jugendlichen als innere Haltung in sich verankern und auch wissen, wie sie sich verhalten können, wenn sie meinen, dass das Wohl eines Kindes gefährdet ist. Das ist der Zweck des Landesverbandsprojektes gegen die Gefährdung und für die Gesunderhaltung von Kindern und Jugendlichen. In der Broschüre ist ein Verhaltenskodex abgedruckt, der für alle Rotkreuzler in Schleswig-Holstein, die mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben, verbindlich ist. Seine wesentliche Aussage: „Wenn ich einen Verdacht habe, dass das Wohl eines Kindes oder Jugendlichen gefährdet sein könnte, wende ich mich an die Vertrauenspersonen, eine Beratungsstelle, das Jugendamt oder eine Polizeistation. Zeitgleich informiere ich meinen nächsten Vorgesetzten. Dieser informiert die nächst höhere Rotkreuzgliederung und das Präsidium des DRK-Landesverbandes“.

Das Landesverbandpräsidium hatte bereits im Juni 2011 eine Erklärung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen im Verband beschlossen. Auch sie ist in dem 20-seitigen Heft abgedruckt, von dem bereits über 11.000 Exemplare verteilt wurden und in dem detailliert erläutert wird, wie man gefährdeten Kindern und Jugendlichen auf einfache aber wirksame Weise helfen kann. Die erste Regel lautet dabei: Nicht wegschauen! Hinschauen! Nachschauen! Die zweite: Ruhe bewahren! Die dritte: Schnell - aber nicht übereilt - handeln! Beratungsstellen und Jugendämter, an die man sich wenden kann, sind in der Broschüre „Schau nicht weg“ aufgelistet. In akuten Fällen müssen schnell Polizei und Staatsanwaltschaft eingeschaltet und der zuständige DRK-Ortsverein, DRK-Kreisverband sowie der DRK-Landesverband informiert werden.

Zum Konzept des Landesverbandes gehören drei zentrale Punkte: Niemand wird bei den Entscheidungen, die zu treffen sind, allein gelassen. Die Verantwortlichen im Roten Kreuz sind jederzeit handlungsfähig. Prävention im Sinne von Information und Schulung sind neben der Beratung gleichwertiger Bestandteil des Konzeptes. Mit Silke Loest und Hinnerk Frahm wurden vom Präsidium zwei externe und neutrale Vertrauenspersonen ernannt, die jederzeit angesprochen und um Rat gefragt werden können und die die Aufgabe haben, präventive Maßnahmen in allen Bereichen der Rotkreuzarbeit voranzubringen.



Vertrauenspersonen: Silke Loest und Hinnerk Frahm

**Unter der Telefonnummer 0431 / 57 07 – 777 sind die Vertrauenspersonen von Montag bis Freitag von 10.00 – 12.00 Uhr und 17.00 – 19.00 Uhr zu erreichen. Außerhalb dieser Zeiten läuft ein Anrufbeantworter, auf dem die Bitte nach Kontaktaufnahme hinterlassen werden kann.**

**Dass die Gespräche vertraulich behandelt werden, versteht sich dabei von selbst. Die Vertrauensleute stellen gegebenenfalls auch den Kontakt zu Polizei, Jugendämtern und Beratungsstellen her und nehmen so eine Vermittlerfunktion ein. Die ehrenamtlichen Vertrauenspersonen werden von der Rotkreuzmitarbeiterin Beate Schwandt hauptamtlich unterstützt.**

**SIE FEHLEN UNS, ...**

**HELFEN SIE UNS HELFEN!**



## **Mitgliederwerbung**

**Das Projekt Mitgliederwerbung, das der Landesverband im Jahre 2010 begonnen hatte, ging im Jahr 2011 in die Testphase.**

Die DRK-Ortsvereine Lensahn (Kreisverband Ostholstein) und Krückaustadt Elmshorn (Kreisverband Pinneberg) setzten die im Mitgliederwerbhandbuch des DRK-Landesverbandes vorgeschlagenen Maßnahmen um. Insbesondere führten sie Öffentlichkeitsveranstaltungen durch und sprachen mit besonderen Aktionen auch die Presse an. Konzeptgemäß gingen beide DRK-Ortsvereine dabei planvoll nach einem selbst erstellten Terminplan vor.

Der DRK-Ortsverein Lensahn beendete seine Aktionen im Juni 2011 mit einer erfolgreichen Haustürmitgliederwerbung, organisiert von der DRK-Service GmbH. Der DRK-Ortsverein Krückaustadt Elmshorn begann eine entsprechende Werbemaßnahme im April 2012. Die feierliche Einweihung neuer Räumlichkeiten war in diesem Fall der vorläufige Abschluss einer Folge öffentlichkeitswirksamer Maßnahmen, zu denen auch eine Mailingaktion, ein Nachtflohmarkt sowie Aktionen beim Hafenfest und beim Weihnachtsmarkt in Elmshorn gehörten.

Mit einem Treffen bei der DRK-Service GmbH in Berlin wurde Anfang März 2011 ein zusätzliches Pilotprojekt zur Mitgliederwerbung aus der Taufe gehoben. Daran nehmen seither die DRK-Kreisverbände Stormarn, Segeberg, Pinneberg und Herzogtum Lauenburg mit der Mehrzahl ihrer Ortsvereine teil. Im ersten Quartal 2012 konnten in diesem Rahmen umfangreiche Mitgliederwerbeaktionen erfolgreich abgeschlossen werden.

Im Dezember 2011 unterzeichnete der Landesverband einen Rahmenvertrag zur Mitgliederwerbung mit der DRK-Service GmbH. In der Anlage enthält er auch einen Mustervertrag, den Kreisverbände mit der DRK-Service GmbH abschließen können. Ein bestehendes Vertragsmuster wurde dafür eigens weiterentwickelt und an die Verhältnisse in Schleswig-Holstein angepasst.



Zu Gast beim DRK Lensahn: Sketch für Veranstaltungsbesucher



DRK-Veranstaltung: „DRK-Kinderchor“ singt in Bad Segeberg



Einweisung ins Konzept: Mitgliederwerber vor dem DRK-Landesverband



Jeden  
Mittwoch  
19:00  
–  
20:00  
Uhr

Berichte über das  
Deutsche Rote Kreuz  
in Schleswig-Holstein

- Interviews • Projekte • Einsätze
- Veranstaltungen • Verbandsmeldungen



**Deutsches  
Rotes  
Kreuz**

*Aus Liebe zum Menschen.*

ALSO EINSCHALTEN:

[www.radio-112.de](http://www.radio-112.de)

# Öffentlichkeitsarbeit

Presse • Kampagnen • Veranstaltungen

Drei Persönlichkeiten wurden 2011 zu Rotkreuz-Botschaftern für Schleswig-Holstein ernannt. Sie der Öffentlichkeit in geeignetem Rahmen vorzustellen und sie als Menschen, die mit ihrem guten Namen für das Rote Kreuz in Schleswig-Holstein eintreten, bekannt zu machen, gelang auf Pressekonferenzen und mit medienwirksamen Veranstaltungen.

Im Februar 2011 wurde Hinrich Romeike, Doppelympiasieger im Vielseitigkeitsreiten, als erster Prominenter in das neue Ehrenamt berufen. Stilecht fand die dazu veranstaltete Pressekonferenz in seinem Pferdestall in Nübbel statt. Daran nahmen auch Mitglieder des DRK-Kreisverbandes Rendsburg-Eckernförde und des DRK-Ortsvereins Nübbel teil.

Am 19. Mai 2011 wurde mit Thomas Jensen eine zweite Persönlichkeit des öffentlichen Lebens als Rotkreuz-Botschafter für Schleswig-Holstein vorgestellt. Thomas Jensen ist Organisator des größten Heavy-Metal-Festivals Europas, Wacken Open Air. Dem Roten Kreuz ist er schon seit langem verbunden, da die von ihm verantwortete Großveranstaltung, die jährlich rund 75.000 Fans besuchen, unter Federführung des DRK abgesichert wird. Bei vielen verschiedenen Gelegenheiten trat Thomas Jensen überzeugend für das DRK in Schleswig-Holstein auf, so bei einem Besuch der Kieler Wasserwacht während der Kieler Woche und auf einer Pressekonferenz während des Festivals Wacken Open Air am 6. August 2011.

Als erste Frau im Amt einer Rotkreuz-Botschafterin für Schleswig-Holstein konnte am 6. September 2011 die querschnittgelähmte Weltklasseschwimmerin Kirsten Bruhn ernannt werden. Dies geschah auf einer gemeinsam mit der AOK Nord-West ausgerichteten Pressekonferenz. Die AOK ist Arbeitgeberin der neuen Rotkreuz-Botschafterin und unterstützt sie nachdrücklich bei ihren sportlichen Ambitionen und ebenso bei der Ausübung ihrer neuen ehrenamtlichen Tätigkeit als Rotkreuzbotschafterin.

Ebenso wie Hinrich Romeike und Thomas Jensen ist Kirsten Bruhn vielfach öffentlich für das Rote Kreuz aufgetreten, unter anderem hat sie mehrfach das DRK-Schul- und Therapie-Zentrum Raisdorf besucht und dort einen besonders engen Kontakt zu den teils schwerstbehinderten Schülerinnen und Schülern aufgebaut.

Alle Auftritte der Rotkreuz-Botschafter bzw. Rotkreuz-Botschafterin für Schleswig-Holstein wurden



RK-Botschafter im Einsatz: Thomas Jensen (2. v.r.) bei der Wasserwacht

eng durch eine sachgerechte Öffentlichkeitsarbeit begleitet.

Im zweiten Halbjahr 2011 hat der Landesverband eine enge Zusammenarbeit mit dem Internetradio 112 begründet. Seither werden wöchentlich Berichte produziert, die jeweils mittwochs von 19 bis 20 Uhr unter [www.radio-112.de](http://www.radio-112.de) im Internetradioprogramm „gesendet“ werden. Nach der jeweiligen Erstsendung sind die Beiträge dauerhaft abrufbar.

Auf diese Weise ist in den letzten Monaten eine Anzahl von Tondokumenten entstanden, die über Projekte des DRK-Landesverbandes, der DRK-Ortsvereine, verschiedener Rotkreuzeinrichtungen und vieles mehr berichten. Die Zusammenarbeit mit Radio 112 wird fortgesetzt.



# Sozialarbeit

Unterstützung für alle Altersgruppen

# Gesundheitsförderung

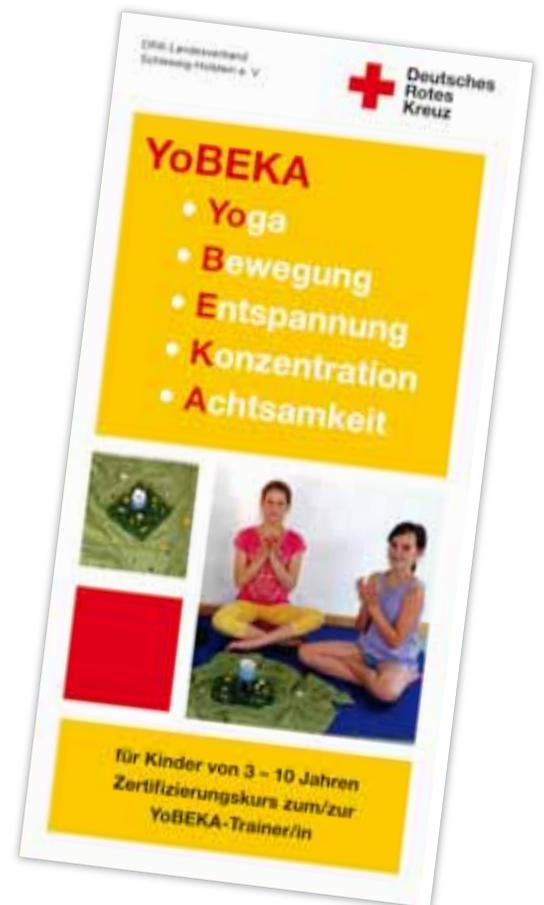
Herausragendes Ereignis des Jahres 2011 war der Yoga-Aktionstag am 27. August 2011. Unter dem Titel „Yoga – durch Bewegung zum ganzheitlichen Wohlbefinden“ fand er im und vor dem Kieler Schloss statt. Mitmachaktionen, Workshops und Informationsstände konnten besucht werden. Kooperationspartner war die Deutsche Betriebskrankenkasse (BKK). Die Besucher konnten zwischen 11.00 und 14.00 Uhr die Anfangsgründe des Hatha-Yoga, Business-Yoga, Kinder-Yoga und auch Yoga-Übungen für Senioren und Menschen mit gesundheitlichen und körperlichen Einschränkungen erlernen.

Im Jahr 2011 wurden acht Yoga-Lehrerinnen und Yoga-Lehrer erfolgreich neu ausgebildet. Die Ausbildung, die sich in vier Module mit einer Dauer von jeweils fünf Tagen gliedert, schlossen sie am 25. September ab. Für weitere Interessenten beginnt der nächste Kurs mit den Modulen 1 und 2 im Jahr 2012.

Dieses Jahr soll auch eine YoBEKA-Ausbildung (Yoga, Bewegung, Entspannung, Konzentration und Achtsamkeit) mit den Modulen 3 und 4 abgeschlossen werden, die im Jahr 2011 mit 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmern begann. Am 9. und 10. September fand ein Kinder-Yoga-Kongress im Kieler Schloss statt, der über den Lehrgang zur YoBEKA-Trainerin bzw. zum YoBEKA-Trainer informierte. Die Resonanz war gut, die Teilnehmer/innen waren sehr begeistert und viele haben sich daraufhin für die nächste Ausbildung angemeldet.

Ebenfalls 2011 starteten Schulungen für Übungsleiter/innen der Sparten Gedächtnistraining und Tanzen, die dieses Jahr (2012) mit dem Aufbaukurs und dem Abschlusskurs enden werden. Im Bereich Gedächtnistraining wurde die Ausbildung mit sieben Teilnehmer/innen gestartet und im Bereich Tanzen mit sechs Teilnehmer/innen. Gut angenommen wurden auch Fortbildungsveranstaltungen für die verschiedenen Sparten.

Die Kursangebote zur Gesundheitsförderung werden bei den DRK-Kreisverbänden und DRK-Ortsvereinen gut nachgefragt. Die Ausbildung neuer und die Fortbildung schon tätiger Kursleiterinnen und Kursleiter ist deshalb eine wichtige Aufgabe des DRK-Landesverbandes.



Kinder-Yoga-Kongress: Vortrag „Kinder in Balance“

# Psychosoziale Krebsnachsorge (PSKN)

Inhaltlicher Schwerpunkt der Aktivitäten des Landesverbandes war die Vermittlung der Erkenntnis, dass sportliche Aktivitäten und die damit verbundene Bewegung für krebserkrankte Menschen wichtig sind und die Genesung fördern können. In enger Kooperation mit dem Referat Gesundheitsförderung wurden Aktionstage in Lübeck und Kiel mit entsprechenden Themenschwerpunkten angeboten.

Die Lübecker Veranstaltung behandelte am 07. Mai 2011 das Thema „Gymnastik“. Der Tag wurde vom DRK-Kreisverband Lübeck geplant und durchgeführt. An einem Beratungsstand wurde die Bedeutung für die Psychosoziale Krebsnachsorge erläutert. In Kiel fand am 27. August 2011 ein Tag unter dem Motto „Yoga – Durch Bewegung zum ganzheitlichen Wohlbefinden“ statt. Auch hier wurde deutlich gemacht, dass Bewegung, in diesem Falle durch Yoga-Übungen, sich positiv auf die Krankheitsverläufe von Krebspatienten auswirkt. Mit den Aktionstagen wurde die Aufmerksamkeit auf eine bewusste Lebensweise gelenkt und auf entsprechende Angebote des DRK aufmerksam gemacht.

In der Arbeit der rund 50 PSKN-Gruppen, die es in Schleswig-Holstein unter dem Dach des Deutschen Roten Kreuzes gibt, hat die „Selbstsorge“ einen hohen Stellenwert. Die Information darüber, wie DRK-Bewegungsangebote hier nützlich sein können, ist daher für die Gruppenmitglieder ebenso wichtig wie die Präsentation der Angebote auf Aktionstagen. Der



Neu aufgelegt wurde im Juli 2011 die PSKN-Broschüre des Landesverbandes. Diesmal unter dem neuen Titel „Leben mit Krebs“. Neben einem aktualisierten Überblick über die PSKN Angebote der DRK-Kreisverbände enthält sie Erfahrungsberichte betroffener Frauen aus PSKN-Gruppen. Die Berichte stießen auf eine sehr positive Resonanz.

Aspekt „Bewegung und seine positive Auswirkung auf den Körper“ wurde auch im Gesamtarbeitskreis am 8. April 2011 aufgegriffen. Insbesondere ging es hier um spezifische Bewegungstherapien, die nach einer Brustkrebserkrankung sinnvoll angewendet werden können.

Den Teilnehmerinnen wurden wichtige Hintergrundinformationen und praktische Anwendungsbeispiele vermittelt. Der dazu gehaltene Vortrag stieß auf große Resonanz. Daher wurden für das Jahr 2012 vier regionale Informationsveranstaltungen zum Thema „Sport in der Krebsnachsorge“ geplant.

Fortgeführt wurde die Zusammenarbeit mit dem Landfrauenverband. Anlässlich des Landfrauentags am 10. Mai 2011 wurde an einem Stand über Angebote des DRK-Landesverbandes für Krebserkrankte informiert. Auch beim sechsten Schleswig-Holsteinischen Krebsinformationstag am 5. November 2011 wurde das Landesverbandsangebot für Menschen, die an Krebs erkrankt sind oder waren, präsentiert.



PSKN-Gruppe: entspanntes Handarbeiten

# Migrationsarbeit

Am 16. Juni 2011 fand in Neumünster eine Veranstaltung unter dem Titel „Wege in eine kultursensible Altenhilfe“ statt. Über die Landesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtsverbände Schleswig-Holstein war der DRK-Landesverband daran beteiligt. Nach der erfolgreichen landesweiten Auftaktveranstaltung im Jahr 2010 wurde an die Organisatoren der Wunsch herangetragen, vergleichbare Veranstaltungen auch regional anzubieten. Dazu wurde ein Konzept für zunächst drei Veranstaltungsorte entworfen. Der erste war Neumünster. Die Veranstaltung dort zeigte auf, wie bestehende Barrieren, die zwischen dem System der Altenhilfe und zugewanderten Seniorinnen und Senioren bestehen, überwunden werden können.

Der DRK-Landesverband beteiligte sich auch 2011 aktiv am **Modellprojekt „Netzwerk ältere Migrantinnen/Migranten“**, in dessen Steuerungsgruppe er vertreten ist. Insbesondere wirkte er an den Modulen 1 und 5 des modular aufgebauten Modellprojektes mit.

Im **Modul 1** ging es um „Informationsveranstaltungen für ältere Mitbürger/innen mit Migrationshintergrund zu seniorenspezifischen Themen“. Hier wurden im Jahr 2011 in Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein e.V. zwei Veranstaltungen

zum Thema „Energie sparen“ in der Jüdischen Gemeinde Kiel und Umgebung und im Mehrgenerationenhaus Gaarden organisiert.

Am gleichen Ort wurden unter dem Titel „Arzneimittel günstig kaufen“ zwei weitere Veranstaltungen angeboten, die Anregungen und Tipps zum Bezug günstiger Medikamente aus seriösen Quellen vermittelten.

Im Rahmen der interkulturellen Wochen in Kiel beteiligte sich der DRK-Landesverband am 26. September 2011 an einem Aktionstag des Netzwerkes älterer Migrantinnen und Migranten mit einer Hilfsmittelausstellung, einem entsprechenden Beratungsangebot und einem Schnupperkurs in Erster Hilfe auf Türkisch.

Weitere Informationsveranstaltungen gab es zu Ernährungsthemen.

Aktiv arbeitete der DRK-Landesverband im Berichtsjahr auch am **Modul 5** des Modellprojektes. Es trägt den Titel „Information von Schülerinnen und Schülern und deren Eltern über mögliche Ausbildungswege in der Altenarbeit“. Dazu wurden in der zweiten Jahreshälfte Informationsstände vorbereitet, mit denen auf dem Wochenmarkt in Kiel-Gaarden auf die Ausbildungsmöglichkeiten aufmerksam gemacht wurde.



**Erfolgreiches Projekt:** Schulaufgabenbetreuung für Migrantenkinder

# Pflege im DRK

In mehreren Treffen mit Pflegedienstleitungen ambulanter DRK-Pflegedienste ging es insbesondere um den Informationsaustausch zu speziellen Projekten, die einzelne Pflegedienste aufgelegt hatten. Unter anderem wurden das Projekt „Aktiv werden, fit bleiben“ und das Konzept zur ambulanten palliativen Versorgung vorgestellt und diskutiert. Ziel war es, Best-Practice-Beispiele zu erörtern, um sie gegebenenfalls auch in anderen DRK-Pflegediensten umzusetzen.

Gemeinsam erarbeitet wurde in den Treffen auch eine Stellungnahme zum ersten Entwurf des Expertenstandards „Akute Schmerzen“, der vom Deutschen Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege an der Fachhochschule Osnabrück vorgelegt worden war.

Auch die Pflegedienstleiter und -leiterinnen der stationären DRK-Pflegeeinrichtungen trafen sich. Sie erbaten die Hilfe des Landesverbandes bei der Einführung von Fortbildungen für die Hauswirtschaft im stationären Bereich. Entsprechende Schulungen wurden inzwischen vorbereitet. Sie werden im Jahr 2012 stattfinden.

Fortgesetzt wurden die Betriebschecks ambulant. Drei DRK-Pflegedienste wurden in bewährter Weise überprüft und konnten anschließend sowohl pflege-

risch als auch betriebswirtschaftlich bessere Ergebnisse erzielen.

Der DRK-Landesverband war gemeinsam mit der Arbeiterwohlfahrt (AWO), der Diakonie und dem Deutschen Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) Ausrichter eines trägerübergreifenden Fachgespräches, zu dem sich am 27. September 2011 rund 100 Teilnehmer trafen. Thema war die Konturenprophylaxe in der Pflege.

Deutlich wurde, dass der Widerspruch zwischen teilweise exzellenter Pflege und Pflegenoten, die dem nicht entsprechen, inzwischen auch in der Bevölkerung kritisiert wird.

Stationäre Pflegeeinrichtungen werden deshalb in der Regel nach dem persönlichen Eindruck, den sie vermitteln, ausgesucht. Entscheidungsrelevant sind neben der baulichen und räumlichen Qualität des Hauses insbesondere das Auftreten des Personals und die allgemeine Atmosphäre der Einrichtung.

Im Dezember 2011 begann das Projekt „Gesund in der Pflege“ als ein Angebot an die Pflegeeinrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes in Schleswig-Holstein, die Gesundheitsförderung von Pflegemitarbeiterinnen und -mitarbeitern nachhaltig zu fördern und gute Arbeitsbedingungen zu schaffen.



**DRK-Pflege ambulant:** Fachkompetenz und menschliche Wärme

# Selbsthilfe

Aus der Fülle der Themen, die für Selbsthilfegruppen wichtig sind, greift der Landesverband jedes Jahr eines auf und berichtet darüber ausführlich in seiner Broschüre „Selbsthilfe aktuell“.

Die Ausgabe 2011 behandelt die Erkrankung Fibromyalgie (Muskelfaserschmerz). Sie ist für die Betroffenen oft mit einer langen Phase der Unsicherheit und Suche nach Hilfe bei verschiedenen Ärzten verbunden und lässt sich nicht auf eine einzige Ursache zurückführen.

Die Erkrankung löst eine Fülle unterschiedlicher Beschwerden aus. Typisch sind Schmerzen in den Gelenken, druckschmerzhaft Punkte, Schlafstörungen und Depressionen.

Etwa 2 % der Bevölkerung sind betroffen. Damit ist die Fibromyalgie keine seltene Erkrankung. Weil viele Beschwerden unspezifisch sind, wird oftmals erst nach langer Zeit die richtige Diagnose gestellt. Häufig haben die Patienten dann schon einen langen Leidensweg hinter sich.

In Selbsthilfegruppen finden die Erkrankten Unterstützung. Schon die Tatsache, dass sie mit ihren Problemen nicht allein sind, entlastet und erleichtert die Betroffenen sehr. In den Selbsthilfegruppen werden Erfahrungen und Informationen ausgetauscht und die Gruppenmitglieder lernen, gemeinsam aktiv für ihre Gesundheit einzutreten und Überforderungen zu vermeiden.



Die Broschüre **Selbsthilfe aktuell 2011** behandelt nicht nur das Thema **Fibromyalgie**, sondern gibt darüber hinaus einen Überblick über die **Selbsthilfeaktivitäten** des Deutschen Roten Kreuzes in Schleswig-Holstein und nennt **Ansprechpartner**.

Hingewiesen wird unter anderem auf die **zentralen Kontaktstellen für Selbsthilfe** in DRK-Trägerschaft.

Es gibt sie in den DRK-Kreisverbänden

- Dithmarschen
- Neumünster
- Pinneberg
- Plöner Land.

Zum downloaden

[www.drk-sh.de/publikationen](http://www.drk-sh.de/publikationen)



Die Arbeitsbewältigungsfähigkeit wird durch zahlreiche Faktoren beeinflusst, die miteinander in Wechselbeziehung stehen. Dazu zählen die psychische und physische Gesundheit sowie die Sozialkompetenz eines Beschäftigten, außerdem seine Qualifikationen und weiteren Kompetenzen. Darüber hinaus beeinflussen auch Unternehmenskultur, Führungsorganisation und Arbeitsbedingungen des Betriebes maßgeblich die Fähigkeit der Mitarbeiter, ihre Arbeit bewältigen zu können.

Wesentlicher Bestandteil des Projektes ist daher das Arbeitsbewältigungs-Coaching. Es handelt sich dabei um ein Beratungsinstrument, das den Veränderungsprozess sowohl bei den Erwerbspersonen als auch in den Betrieben in den Mittelpunkt stellt und die Beteiligten in die Lage versetzt, ihre Zukunft vorsorgend zu gestalten. Ausgangspunkte bilden dabei die Bedürfnisse der Beschäftigten in Bezug auf die von ihnen zu leistende Arbeit und die aktuelle betriebliche Arbeitsgestaltung sowie die kontinuierliche Ab-

stimmung dieser beiden Größen. Somit geht es um die Passung zwischen den individuellen Kapazitäten und den Arbeitsanforderungen des Betriebes.

Dazu werden Gespräche geführt und anschließend persönliche und betriebliche Möglichkeiten ausgeschöpft, die dazu beitragen können, die Arbeitsbewältigungsfähigkeit der Mitarbeiter zu erhalten, zu verbessern oder wiederherzustellen. Ausgehend von der aktuellen Situation bei Projektbeginn sollen auf diesem Wege konkrete Maßnahmenpakete geschürt werden, die sowohl persönliche Verhaltensänderungen als auch die Veränderung betrieblicher Arbeitsabläufe betreffen können.

In einer zweiten Projektphase werden die gewonnenen Erkenntnisse auf zehn sogenannte Transferbetriebe übertragen.

Am Ende der dreijährigen Projektlaufzeit sollen 600 Pflegekräfte und 50 Führungskräfte entsprechend ausgebildet sein.

Mit dem Projekt stellt sich der Landesverband den Herausforderungen der Zukunft. Diese sind vom demographischen Wandel mit stagnierenden Geburtenzahlen und kontinuierlich steigender Lebenserwartung beeinflusst. Die dadurch bedingten künftigen Veränderungen in der Altersstruktur der Bundesrepublik Deutschland werden große Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt, nicht zuletzt auch im Pflegesektor, haben.

In den nächsten Jahren und Jahrzehnten wird der Altersdurchschnitt der Belegschaften auch in den DRK-Pflegeeinrichtungen höher sein als heute. Achtsamkeit und sorgsamer Umgang mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden daher künftig noch wesentliche Bestandteile einer wirtschaftlich effizienten Unternehmensführung sein müssen.

Dass eine gute, die Gesundheit fördernde Zusammenarbeit im Einklang mit den Werten und Führungsgrundsätzen des Deutschen Roten Kreuzes steht, ist bei alledem selbstverständlich und wird die Projektumsetzung fördern.



**Auftaktveranstaltung:** Startschuss für ein ESF-Projekt

# Kinder- und Jugendhilfe



Mit einer Auftaktveranstaltung am 25. Januar 2011 startete in der Preetzer DRK-Kindertagesstätte „Die Rasselbande“ das lange vorbereitete Projekt „Plattdütsch in DRK-Kinnergoorns“. Von Beginn an nahmen zwölf DRK-Kitas daran teil. Neben der Vermittlung kultureller Werte steht die Förderung der Sprachkompetenz im Vordergrund. Sie lässt sich durch den Erwerb einer weiteren Sprache wie des Niederdeutschen stärken und erleichtert später das Erlernen von Fremdsprachen.

Am 1. April wurde die Arbeit am neuen „DRK-Kita Qualitätsrahmenhandbuch<sup>plus</sup>“ aufgenommen. Bis zum Jahresende überarbeitete eine Arbeitsgruppe, die sich aus den Fachbereichsleiterinnen der DRK-Kreisverbände Schleswig-Flensburg und Stormarn und einer Fachberaterin zusammensetzte, das alte QM-Kita-Rahmenhandbuch vollständig. Im Februar 2012 konnte das DRK-Qualitätsmanagement-Kita-Rahmenhandbuch<sup>plus</sup> in einer Veranstaltung als überarbeitete Version des alten Handbuchs vorgestellt werden. Es liegt als Ringbuch und gleichzeitig in

Form von Dateien, die bearbeitet werden können, vor. Auf diese Weise bietet es nicht nur fachliche Informationen auf hohem und aktuellem Niveau, sondern auch eine ganz praktische Erleichterung bei der Erstellung individueller DRK-Kita Qualitätsrahmenhandbücher.



Niederdeutsch für Kinder: singen und sprechen auf „Platt“

Rund 130 Erzieherinnen und Erzieher besuchten am 2. April 2011 die Veranstaltung „Anleiten kann doch jeder! ... ?“. Vor dem Hintergrund schon jetzt abzu-sehender Personallücken im Kita-Bereich ging es um Grundlagen einer qualifizierten fachlichen Anleitung künftiger Erzieherinnen und Erzieher. Eine fachkundige Einführung in den Beruf unterstützt die Motivation für die Arbeit und ist die beste Gewähr dafür, Anfängern die Freude an der erzieherischen Tätigkeit und Erfolgserlebnisse zu vermitteln. So kann dazu beigetragen werden, dass sie sich dauerhaft dafür entscheiden, in einer Kindertagesstätte zu arbeiten. Von dieser Grundüberlegung ging das Seminar aus. Um das hoch gesteckte Ziel zu erreichen, müssen die Anleiter geschult werden, um die notwendigen Methodenkompetenzen zu erwerben. Ebenso wichtig ist es, dass ihnen für die Anleitung der Berufsanfänger die notwendigen Zeitressourcen zur Verfügung gestellt werden.

Betont wurde die Notwendigkeit, die Zusammenarbeit mit den 13 Fachschulen für Sozialpädagogik in Schleswig-Holstein noch besser abzustimmen.

Um die strukturellen Rahmenbedingungen für die Praxisanleitung zu verbessern, wurden Gespräche mit dem Bildungsministerium geführt. Dabei ging es nicht zuletzt um Finanzierungsfragen.

Letztere standen auch im Mittelpunkt einer Fachveranstaltung am 17. Juni 2011 mit dem Titel: „Aufbewahrung oder Bildung in Kitas - Welche Zukunft für Kinder in Schleswig-Holstein?“, zu der die Landesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtsverbände in die Landesgeschäftsstelle des DRK Landesverbandes eingeladen hatte. Neben den Referenten Prof. Dr. Stefan Sell und Dr. Ilse Wehrmann nahmen daran auch Landtagsabgeordnete der Grünen, der CDU, der Linken und der FDP teil. Der Landesverband unterstützte die Forderungen nach finanzieller Entlastung der Eltern und Überwindung der unübersichtlichen Vertrags- und Finanzierungsvielfalt durch ein landeseinheitliches Finanzierungskonzept. Angeregt wurde, über eine Umstellung von der Zuwendungsfinanzierung zu einer Finanzierung auf Basis von Leistungsvereinbarungen nachzudenken.

Zum Bildungs- und Teilhabepaket der Bundesregierung wurde im Mai 2011 eine Stellungnahme heraus-

gegeben und an Fraktionen, Kommunen, Ministerien und andere Wohlfahrtsverbände versandt. Darin wurde die Notwendigkeit einer zweck- und zielgebundenen Mittelverteilung für zusätzliche Angebote eingefordert und der Befürchtung Ausdruck verliehen, dass die für den Zeitraum 2011 bis 2013 zur Verfügung stehenden Bundesmittel in Höhe von 400 Mio. Euro lediglich zur Finanzierung bereits bestehender Angebote eingesetzt werden.

Zur Information der DRK-Kreisverbände und DRK-Ortsvereine wurde darüber hinaus eine Informations- und Umsetzungsbroschüre erstellt und im August 2011 versandt. Darin wird auch eine Verbindung zur Weiterentwicklung des Profils der DRK-Sozialarbeit Schleswig-Holstein hergestellt.

Um die Weiterentwicklung von DRK-Kindertagesstätten zu DRK-Familien- und Nachbarschaftszentren ging es in einem weiteren Projekt des DRK-Landesverbandes. Nach einem Ausschreibungsverfahren wurden vier DRK-Kitas dafür ausgewählt, nämlich in Elmshorn, Kaltenkirchen, Quickborn und Kiel. In den Vorbereitungen wurden inhaltliche und finanzielle Fragen behandelt. Bis zum August 2012 werden die teilnehmenden DRK-Kitas bei der individuellen Konzepterstellung professionell begleitet. Nach einem Stufenplan sollen sie ab dem 1. September 2012 offiziell in den Status von DRK-Familien- und Nachbarschaftszentren erhoben werden.



Ein für das DRK in Schleswig-Holstein entwickeltes Kita-Profil beschreibt seit 2010 die Grundausrichtung der DRK-Kindertagesstätten in Schleswig-Holstein. Dafür steht ein besonderes Kita-Logo. Im Berichtsjahr wurde mit Erfolg daran gearbeitet, dass Produkte, die damit gekennzeichnet sind, von allen DRK-Kitas direkt unter

[www.kitashop.bjoerk.de](http://www.kitashop.bjoerk.de)

bestellt werden können.

## „Der Rote Faden“

Auf fünf Regionalkonferenzen, die vom 30. April bis zum 9. Juli 2011 als Ganztagsveranstaltungen stattfanden, diskutierten Kreisverbands- und Ortsvereinsvertreter aus je drei der fünfzehn DRK-Kreisverbände über die Fortentwicklung des Profils für die Wohlfahrts- und Sozialarbeit des DRK in Schleswig-Holstein.

Damit wurde dem vielfachen Wunsch nach mehr und besserer Kommunikation entsprochen, den Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Zukunftsforums am 2. Oktober 2010 in Rendsburg geäußert hatten.

In den Diskussionen der haupt- und ehrenamtlich Verantwortlichen ging es sowohl um grundsätzliche Fragen wie die Verbesserung der Kommunikation und eine effektivere Gestaltung der Zusammenarbeit zwischen Landesverband, Kreisverbänden und Ortsvereinen als auch um mögliche Inhalte künftiger sozialer Arbeit des Roten Kreuzes vor Ort.

Zur Intensivierung der Kommunikation wurden im August und Dezember jeweils Newsletter unter der Überschrift „Mehr Profil für die Wohlfahrts- und Sozialarbeit des DRK in Schleswig-Holstein“ herausgegeben. Weitere Ausgaben sind für 2012 geplant.

Im zweiten Halbjahr 2011 hat Vizepräsidentin Frauke Tengler in den Vorstandssitzungen der Kreisverbände

die Ergebnisse der Regionalkonferenzen vorgestellt, Ideen und Anregungen aufgenommen und für eine weiterhin umsetzungsorientierte Zusammenarbeit bei der Weiterentwicklung der Wohlfahrts- und Sozialarbeit des DRK in Schleswig-Holstein geworben.

Nach den bisherigen Diskussionen sollen ausgewählte soziale Angebote zu Markenzeichen werden. Dazu gehören DRK-Kinderhilfsfonds, die unbürokratisch und in Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und Schulen Kinder aus bedürftigen Familien unterstützen sollen.

Ein weiteres Markenzeichenprojekt sollen künftig besondere Besuchsdienste für alte und behinderte Menschen sein. Dazu wurde ein Konzept des Dänischen Roten Kreuzes an die Verhältnisse in Schleswig-Holstein angepasst. Unter dem Titel „DRK-Besuchsfreunde“ soll es nach und nach umgesetzt werden. Das Konzept sieht eine individuelle und kontinuierliche „Besuchsbetreuung“ der Besuchten durch einen „Besuchsfreund“ bzw. eine „Besuchsfreundin“ vor. Im November des Berichtjahres hat der Landesverband bereits Schulungen für Interessierte angeboten, die Besuchsfreundegruppen aufbauen wollen. Weitere Qualifizierungsveranstaltungen werden 2012 folgen.

Als zukunftsweisendes Aufgabengebiet werden auch die Rotkreuz-Märkte gesehen, die es in immer mehr Orten gibt. Sie wenden sich mit ihrem Angebot an jedermann, werden ehrenamtlich unterstützt und sollen in einer angenehmen und ansprechenden Atmosphäre bewusst auch die Möglichkeit zu sozialen Kontakten bieten.

Viele künftige DRK-Sozialangebote in Schleswig-Holstein werden erst durch ehrenamtliche Mitwirkung möglich. Für die weitere Umsetzung des Profils der DRK-Sozialarbeit ist daher die nachhaltige und strukturierte Unterstützung des Ehrenamtes eine wichtige Voraussetzung.

In fünf Kreisverbänden gibt es bereits Ehrenamtsmanager und Servicestellen Ehrenamt. Mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfond sollen 2012 weitere Ehrenamtsmanager ausgebildet werden.



Deutsches  
Rotes  
Kreuz

**Wir** haben  
die passende  
Jacke für  
**Dich!**



## Bereitschaften

- » Kameradschaft / Teamgeist / Spaß
- » Sanitätsdienst
- » Betreuungsdienst und Feldköche
- » Arbeiten mit Rettungshunden
- » Schnelleinsatzgruppe
- » Funk und Kommunikation

DRK-Landesverband  
Schleswig-Holstein e. V.

Tel. 04 31 / 57 07 - 0

[www.drk-sh.de](http://www.drk-sh.de)

# Rotkreuzaufgaben

Hilfe nach dem Maß der Not

# Rettungsdienst

Die vom DRK-Landesverband eingesetzte Arbeitsgruppe Rettungsdienst tagte im Jahr 2011 mehrmals. Im November kam sie zu einer zweitägigen Klausurtagung zusammen. Teilnehmer waren Vertreter der Rettungsdienst betreibenden DRK-Kreisverbände Herzogtum Lauenburg, Schleswig-Flensburg, Lübeck, Kiel, Ostholstein, Segeberg und des DRK-Ortsvereins Westerland. Themenschwerpunkte waren die Erhaltung und der Ausbau von DRK-Rettungsdiensten in den Kreisen und kreisfreien Städten.

In diesem Zusammenhang wurde dem Qualitätsmanagement eine besondere Bedeutung zugemessen. Der DRK-Kreisverband Herzogtum Lauenburg wurde bereits im Jahr 2009 zertifiziert. Andere rettungsdienstbetreibende Kreisverbände durchlaufen seit Juli 2011 ein Zertifizierungsprogramm. Dies wird vom Landesverband gefördert und aktiv unterstützt.

Weiterer Beratungsschwerpunkt war die gemeinsame Interessenvertretung nach außen. Dazu wurde gemeinsam an einer Broschüre mit dem Titel „Der Rettungsdienst in Schleswig-Holstein“ gearbeitet. Das Heft kam im Februar 2012 heraus. Es beschreibt die vom DRK erbrachten Rettungsdienstleistungen in Schleswig-Holstein und ist gleichzeitig ein Positionspapier und damit eine gute Grundlage für Gespräche, die mit den Partnern des Deutschen Roten Kreuzes in den Kreisen und kreisfreien Städten zum Thema Rettungsdienst zu führen sind.

Wichtige Aspekte sind hier die enge Verzahnung des Rettungsdienstes mit dem Katastrophenschutz und weiteren Hilfsangeboten des Roten Kreuzes, die zu einem komplexen Hilfeleistungssystem verbunden sind, sowie die Mitwirkung des Ehrenamtes.



Immer einsatzbereit: DRK-Rettungsdienst in Schleswig-Holstein

DRK-Landesverband  
Schleswig-Holstein e. V.

Deutsches  
Rotes  
Kreuz

## Der Rettungsdienst in Schleswig-Holstein

Zu bestellen über  
[susanne.laatsch@drk-sh.de](mailto:susanne.laatsch@drk-sh.de)

oder  
zum downloaden

[www.drk-sh.de/publikationen](http://www.drk-sh.de/publikationen)

# Freiwilliges Soziales Jahr

In der ersten Jahreshälfte 2011 waren durchschnittlich 140 der durch den Landesverband betreuten FSJ-Plätze besetzt, in der zweiten Jahreshälfte stieg die Anzahl der Plätze auf 226. Dies entsprach einer Steigung von über 60%. Der Landesverband stellte neues Personal ein, um seinem hohen Qualitätsanspruch weiterhin gerecht zu werden.

45%, insgesamt 39% der Teilnehmer hatten einen Realschul- und 16% einen Hauptschulabschluss. Der Anteil der Freiwilligen mit Migrationshintergrund sank im Vergleich zum Jahr 2010 (10%) leicht auf 6%.



Am 1. März 2011 wurde dem FSJ-

Bereich im DRK-Landesverband das Qualitätssiegel im Rahmen einer Zertifizierung nach Quifd (Qualität in Freiwilligendiensten) verliehen. Quifd unterstützt Einsatzstellen und Träger von Freiwilligendiensten bei der Qualitätsentwicklung.

Die Verleihung des Qualitätssiegels setzt den Nachweis voraus, dass hohe Qualitätsstandards bestehen und eingehalten werden. Das Siegel wurde im Rahmen einer Pressekonferenz, an der auch die jugendpolitischen Sprecherinnen und Sprecher aller im Landtag vertretenen Parteien teilnahmen, feierlich übergeben.

Auch 2011 vermittelte der Landesverband im Rahmen des Freiwilligendienstes „weltwärts“ Freiwillige für einen Auslandseinsatz. Drei Freiwillige konnten ihren Dienst in Kambodscha antreten. Sie nahmen ihre Arbeit in einem Kinderheim auf, dem eine Schule angeschlossen ist. Rund 200 Kinder werden dort kostenlos unterrichtet. Die drei Freiwilligen konnten sinnvoll in die Aufgaben der Einrichtung eingebunden werden. Insbesondere erteilten sie Englischunterricht.



FSJ-Ier: mitreden und mitgestalten erwünscht

Insgesamt dreizehn neue Einsatzstellen wurden im Berichtsjahr akquiriert. Zusätzlich wurde in vielen Einrichtungen die Anzahl der FSJ-Plätze aufgestockt.

Von den Freiwilligen waren 33% männlich und 67% weiblich. Die Quote der Abiturienten lag bei

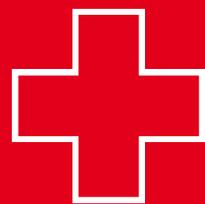
## Verteilung der FSJ-Einsatzstellen

Einsatzorte	Einsatzstellen insgesamt	Anzahl der Plätze
Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen	17	80
Krankenhäuser und Reha-Kliniken	13	55
Senioreneinrichtungen	12	38
Kindertagesstätten	26	33
Andere Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und Schulen	8	13
Sonstige Einrichtungen	4	7
<b>Gesamt</b>	<b>80</b>	<b>226</b>



**Hier kannst  
Du Deinen  
Freiwilligendienst  
machen.**

**Für Dich & für andere**



**Deutsches  
Rotes  
Kreuz**

**[www.drk-fsj.de](http://www.drk-fsj.de)**

# Zivildienst / Bundesfreiwilligendienst

Der letzte „Zivi“, den die Zivildienstverwaltungsstelle des DRK-Landesverbandes Schleswig-Holstein betreute, schied am 16. Dezember 2011 aus. Bis zuletzt hatten viele junge Männer Interesse daran, einen Zivildienst abzuleisten.

Im ersten Halbjahr 2011 traten noch 28 neue Zivis ihren Dienst an. Viele, deren Dienstzeit wegen des Endes der Wehr- und Zivildienstpflicht zum 30. Juni 2011 auslief, verlängerten freiwillig und waren auch im zweiten Halbjahr 2011 noch aktiv.

Per 30. Juni 2011 waren 40 Zivildienstplätze belegt, vornehmlich in den Bereichen Pflegehilfe und Betreuungsdienst.

Am 1. Juli 2011 nahmen die ersten vom DRK-Landesverband betreuten Bundesfreiwilligen (BFDler) ihre Tätigkeit auf. Per 31. Dezember 2011 waren bereits 37 Männer und Frauen als BFDler beschäftigt.

Sieben von ihnen sind älter als 27 Jahre, der älteste Teilnehmer ist 59 Jahre alt. Bei den unter 27-jährigen liegt der prozentual größte Anteil bei den 19-jährigen. Die jüngste Teilnehmerin ist 16 Jahre alt. Insgesamt sind 73% der Bundesfreiwilligendienstler männlich und 27% weiblich. Über 60% haben Abitur oder Fachhochschulreife, die übrigen einen Real- oder Hauptschulabschluss.

Die BFDler arbeiten sowohl an ehemaligen Zivildienst-Einsatzstellen als auch an solchen, die vom Landesverband für den BFD neu geworben werden konnten. Ziel des Landesverbandes ist es, die Bedingungen für die Freiwilligen und Einsatzstellen im Bundesfreiwilligendienst denen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) möglichst anzugleichen. Die Qualitätskriterien, die für das FSJ gelten, sollen auch für den BFD übernommen werden. Berücksichtigt werden dabei selbstverständlich die Unterschiede zwischen BFD und FSJ. So gibt es beim BFD keine Altersbegrenzung nach oben. Über 27-jährige können den Dienst in Teilzeit (mindestens 21 Wochenstunden) ableisten und für die unter 27-jährigen finden verbindlich fünf der verpflichtenden 25 Seminartage im Bildungszentrum des Bundesamtes für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) statt. Für alle Bundesfreiwilligen gilt, dass sie einen Vertrag mit dem Bund und nicht mit dem DRK-Landesverband schließen.

Für die unter 27-jährigen Bundesfreiwilligen haben im Berichtsjahr bereits zwei Seminarwochen stattgefunden. Außerdem gab es einen Seminartag für die über 27-jährigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer, dem ein zweiter im Jahr 2012 folgen wird.

Vorgesehen ist, die Zahl der BFD-Plätze im Jahr 2012 auf rund 100 zu steigern.

## Verteilung der Einsatzplätze

Einsatzorte	Einsatzstellen insgesamt	Anzahl der Plätze
Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen	2	3
Krankenhäuser und Reha-Kliniken	4	9
Senioreneinrichtungen	10	14
Kindertagesstätten	1	1
Andere Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und Schulen	3	3
Sonstige Einrichtungen	4	8
<b>Gesamt</b>	<b>24</b>	<b>38</b>

# Bereitschaften

Mit großer Sorgfalt wurde im Jahr 2011 eine neue Ordnung der Bereitschaften für das DRK in Schleswig-Holstein erarbeitet. Eine Muster-Ordnung des DRK-Bundesverbandes wurde auf die Verhältnisse in Schleswig-Holstein zugeschnitten. Die Federführung der Bearbeitung lag bei der Landesbereitschaftsleitung und den Kreisbereitschaftsleitungen.

Die Entwurfsfassungen wurden in den Tagungen der Kreisbereitschaftsleitungen und Rotkreuzbeauftragten intensiv diskutiert und die neue Ordnung nach Beratung im Präsidium und Präsidialrat am 18. November 2011 in der Landesversammlung beschlossen.

Um die Einsatzfähigkeit im Katastrophenschutz jederzeit gewährleisten zu können, wurden jüngere Rotkreuzeinsatzkräfte nachgeschult, damit sie mit einer Fahrberechtigung der Klasse B auch Katastrophenschutzfahrzeuge, die schwerer als 3,5t sind, führen dürfen. Nach § 1 Abs. 2 S. 2 der FahrbVO können erfahrene Kraftfahrer diese Schulungen übernehmen. Eine entsprechende Ausbildung für diese Begleitpersonen fand am 9. und 16. April 2011 im DRK-Einsatz- und Logistikzentrum Schwentinental statt. Ein Fahrlehrer wies 25 Teilnehmer in ihre Aufgabe als Begleitpersonen ein.

Im Auftrag der Landesbereitschaftsleitung überarbeitete ein Lehrteam, das für die Führungskräfteausbildung zuständig ist, im Juni die bestehenden Ausbildungsunterlagen. Die Inhalte wurden den bundeseinheitlichen Vorgaben angepasst und zum Teil ergänzt.

Auch die Helfergrundausbildung, die auf Kreisverbandsebene erfolgt, musste neu strukturiert werden. Auf Beschluss des Bundesausschusses der Bereitschaften enthält sie neben Kursen in Erster Hilfe, Erweiterter Erster Hilfe und dem DRK-Einführungseminar nun auch die Themen „Einsatz“, „Betreuungsdienst“ und zukünftig „Technik und Sicherheit“.

Unerwartet dramatisch wurde es am 24. September 2011 im Führungskräftelehrgang Teil A. Die Berufsfeuerwehr Kiel hatte wegen eines Massenansturms von Verletzten aufgrund einer Explosion Alarm ausgelöst. Der Landesbereitschaftsleiter unterbrach den Lehrgang und führte die Teilnehmer geschlossen in den Einsatz. Während der Einsatzfahrt vom Ausbildungszentrum Futterkamp nach Kiel wurde der Einsatz abgebrochen – es handelte sich lediglich um eine unangekündigte Alarmübung.

## Neuausgebildete Leitungs- und Führungskräfte

Je zwei Führungskräftelehrgänge Teil A und Teil B wurden im Jahr 2011 angeboten.  Daran nahmen 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Alter zwischen 20 und 54 Jahren teil.  Die Lehrgänge dauerten jeweils drei Wochenenden.	Kreisverband	Teilnehmerinnen	Teilnehmer	Gesamt
	Dithmarschen	-	1	1
Flensburg-Stadt	-	2	2	
Herzogtum-Lauenburg	-	2	2	
Kiel	2	-	2	
Nordfriesland	2	1	3	
Ostholstein	1	1	2	
Pinneberg	1	1	2	
Rendsburg-Eckernförde	2	1	3	
Schleswig-Flensburg	1	2	3	
Segeberg	1	3	4	
Stormarn	2	-	2	
Steinburg	3	1	4	
<b>Gesamt</b>		<b>15</b>	<b>15</b>	<b>30</b>

# Katastrophenschutz

Schwerpunkt der Arbeit waren die Vorbereitungen zur Einführung eines einheitlichen Ressourcenmanagementsystems für die Katastrophenschutzaufgaben des Deutschen Roten Kreuzes in Schleswig-Holstein. Ausgehend von der Überlegung, dass es im Bedarfsfall durchaus auch bereits unterhalb der Katastrophenschwelle absolut notwendig ist, jederzeit kurzfristig aktuelle Informationen über vorhandene personelle und materielle Ressourcen zu haben, wurden gemeinsam mit den DRK-Kreisverbänden entsprechende Diskussionen geführt und die notwendigen Vorbereitungen getroffen. Bislang gab es keinen hinreichenden und jederzeit aktuellen Überblick

Überblick über Personal, Material und Fahrzeuge des DRK in Schleswig-Holstein. Die Kreisbereitschaftsleitungen beauftragten den DRK-Landesverband mit der Suche nach einem von allen DRK-Kreisverbänden Schleswig-Holsteins einheitlich nutzbaren Ressourcenmanagementsystem. Die Landesbereitschaftsleitung prüfte daraufhin bundesweit die eingesetzten Systeme. In den anschließenden Diskussionen wurde schließlich für eine webbasierte Lösung des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe votiert, die unter der Bezeichnung Zentrales Managementsystem (ZMS) bereits in sechs DRK-Landesverbänden genutzt wird. Letztendlich sprachen sich insgesamt dreizehn DRK-Kreisverbände für das ZMS und damit für den Einsatz modernster EDV-Technik für die Ressourcenverwaltung im DRK aus.



Katastrophenschutz: neue Fahrzeuge für Schleswig-Holstein

Im Februar 2012 wurde mit der praktischen Einführung des Systems begonnen. Es wird die Mitgliedsverbände auch bei der Verwaltung des ehrenamtlichen Personals entlasten. Möglich wurde die Einführung des Zentralen Managementsystems für den Katastrophenschutz erst durch die Entscheidung des Landesverbandes, die nicht unerheblichen einmalig entstehenden Bereitstellungskosten allein, d. h. ohne eine anteilige Finanzierung durch die Mitgliedsverbände, zu schultern.

Das neue System wird die Einsatzbereitschaft des DRK im Katastrophenschutz Schleswig-Holsteins stärken. Dazu tragen auch neue Katastrophenschutzfahrzeuge bei, die Innenminister Klaus Schlie am 12. September 2011 an Hilfsorganisationen und Feuerwehren übergab. Für die Fahrzeuge wurden vom Land 1,9 Mio. und vom Bund 5,6 Mio. Euro investiert. Zahlreiche Fahrzeuge gingen an die DRK-Gliederungen.



Neue Einsatzzentrale: Containerbüro in Schwentinental

Im Frühjahr 2011 wurde das Einsatz- und Logistikzentrum in Schwentinental um die Einrichtung einer Einsatzzentrale ergänzt: Der aus drei Containern zusammengesetzte, neue Raum bietet genügend Platz und die erforderliche technische Ausstattung, um im Katastrophenfall oder beispielsweise während Großveranstaltungen als Einsatzzentrale für die Alarmspitze des Landesverbandes zu dienen. Zudem dient die neue Einsatzzentrale der Landesbereitschaftsleitung jederzeit als Besprechungsraum.

# Auslandshilfe

Insbesondere die baltischen Staaten Estland und Litauen wurden durch Hilfsmaßnahmen des DRK in Schleswig-Holstein unterstützt. Dazu wurden Hilfsgütertransporte mit Kleidung, Medikamenten, medizinischen Hilfsgütern und sonstigem Bedarf auf den Weg gebracht. Der Warenwert betrug mehr als 280.000 Euro. Weitere DRK-Hilfstransporte aus Schleswig-Holstein erreichten Molodetschno in Weißrussland und Ketrzyn und Hawa in Polen.

Einen besonderen Stellenwert nahm auch dieses Jahr die Estland-Hilfe ein. Zwischen April und Oktober 2011 setzte sich Landesverbandspräsident Henning Kramer persönlich hinter das Steuerrad eines DRK-Lastkraftwagens und fuhr mit vier Hilfstransporten unter anderem die Städte Pölva, Köllster, Palaiski und Rapla an.

Die Partnerschaft zwischen dem DRK-Landesverband und dem Estnischen Roten Kreuz (ERC) wurde am 7. Mai 2011 mit der Unterzeichnung eines Partnerschaftsvertrages noch einmal besonderes gefestigt. Der Vertrag schafft für die weitere Zusammenarbeit einen rechtlichen Rahmen. Unter anderem legt er fest, dass der Jugendaustausch fortgesetzt und mit dem ERC ein Organisationsplan zur Betreuung von Flüchtlingen entwickelt wird.

Weitere Schwerpunkte für die künftige Zusammenarbeit: Erste-Hilfe-Ausbildung und Führungskräfte-schulungen, Projekte gegen Alkohol- und Drogenmissbrauch und Aids.



Hilfe für Ketrzyn: Paketübergabe vom DRK-Ortsverein Fleckeby

## Auslandshilfe in Zahlen

Empfänger	Maßnahmen	Nahrungsmittel in t	Kleidung in t	Medizinische Hilfsgüter in t	Sonstiges in t	Durchführung DRK	Wert in Euro
<b>Estland</b> Pölva, Köllster, Palaiski, Rapla	Strukturhilfe	-	9,5	129	0,5	DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.	262.000
<b>Weißrussland</b> Molodetschno	Strukturhilfe	-	10	20	2	DRK-Ortsverein Kronshagen	35.000
<b>Litauen</b> Ignalina, Didzialis, Naujas, Daugeliski, Dukstas, Vilkyskiai, Siauliai, Sakiai, Jurbarkas	Strukturhilfe	0,5	9,1	4,4	5,3	DRK-Landesverband DRK-KV Hzgt. Lauenburg DRK-OV Kronshagen	19.620
<b>Polen</b> Ketrzyn, Hawa	Strukturhilfe	4	19	2	5	DRK-OV Fleckeby und Umgebung / Güby DRK-KV Hzgt. Lauenburg	18.700

# Breitenausbildung

Insgesamt 29 neue Erste-Hilfe-Ausbilder erwarben im Jahre 2011 ihre Lehrberechtigung. Der Erste-Hilfe-Kurs war auch im Berichtsjahr der am meisten nachgefragte DRK-Lehrgang. Aller Voraussicht nach wird dies auch in den kommenden Jahren so bleiben. Die Aufgabe des DRK-Landesverbandes ist es, gemeinsam mit den DRK-Kreisverbänden dafür zu sorgen, dass Schleswig-Holstein weit genügend Erste-Hilfe-Ausbilder angeworben und ausgebildet werden.

Der Erste-Hilfe-Lehrschein muss regelmäßig verlängert werden, um seine Gültigkeit zu behalten. Dazu haben 72 aktive Erste-Hilfe-Ausbilderinnen und Ausbilder der Kreisverbände erfolgreich Fortbildungsveranstaltungen besucht. Außerdem erwarben 15 Kursleiter die Berechtigung, Lehrgänge anzubieten, in denen der Umgang mit automatischen Defibrillatoren vermittelt wird (AED-Lehrgänge). Darüber hinaus nahmen insgesamt sieben Erste-Hilfe-Ausbilder an einer Mentorenschulung des Landesverbandes teil.

Auch im Jahr 2011 ließen sich die Lehrbeauftragten des Landesverbandes von den Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern bewerten. Auf Evaluationsbögen

wurden überwiegend die Schulnoten eins und zwei erteilt.

Für das Jahr 2012 stellt der Landesverband sein Fortbildungsprogramm für Erste-Hilfe-Ausbilder neu auf. Sie werden künftig die Möglichkeit erhalten, sich ihre Themenschwerpunkte aus einer breiten Palette von Angeboten auszusuchen. Einige Fortbildungsangebote werden dann nicht mehr nur zu einer Lehrscheinverlängerung, sondern gleichzeitig zu einer Lehrscheinerweiterung für spezielle Erste-Hilfe-Kurse, wie z. B. Erste Hilfe am Kind, führen. Das neue Fortbildungskonzept für die Multiplikatoren war im April 2012 Bestandteil der erfolgreichen Re-Zertifizierung des DRK-Landesverbandes als Ausbilder-Aus- und Fortbildungsstelle durch die Qualitätssicherungsstelle der Berufsgenossenschaften.

Am 8. September 2012 ist der **Tag der Ersten Hilfe 2012**. Gemeinsam mit den anderen Hilfsorganisationen plant das Deutsche Rote Kreuz landesweit Aktionen rund um die Erste Hilfe, um die Bevölkerung zu einem Kursbesuch zu motivieren, denn: **Erste Hilfe rettet Leben!**



Übung an der Puppe: Herz-Lungen-Wiederbelebung

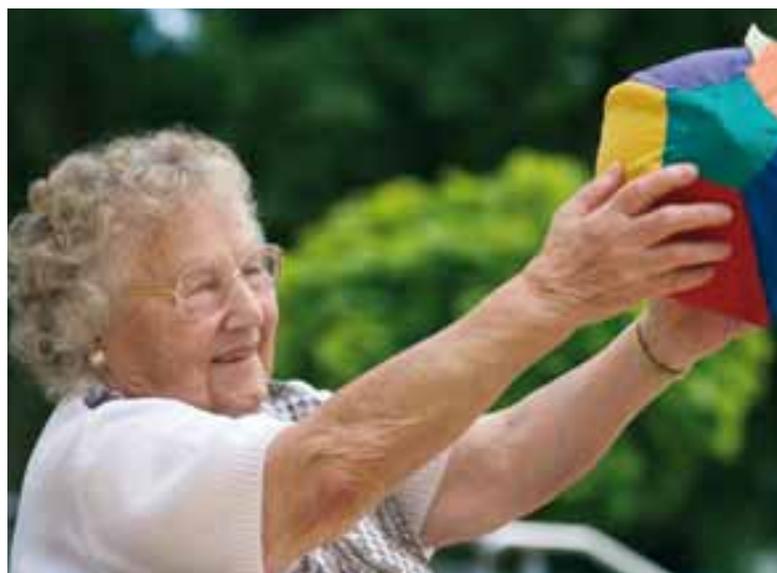
## Helfer in der Pflege (HIP)

Die Ausbildung Helfer/-in in der Pflege (HIP) richtet sich an interessierte Personen, die sich in der ambulanten Pflege oder in der stationären Alten- oder Krankenpflege engagieren wollen. Hervorgegangen ist dieser Kurs aus einer Weiterentwicklung des ehemaligen Schwesternhelferinnen-Lehrgangs. Seit Beginn des Berichtsjahres haben acht schleswig-holsteinische Kreisverbände Kurse nach dem modernen Kurskonzept HIP erfolgreich durchgeführt. Die Kurse umfassen 125 Unterrichtsstunden Theorie und ein Pflegepraktikum im Umfang von mind. 160 Stunden.

Erste Erfahrungen mit dem neuen Kurskonzept wurden im Oktober 2011 bei einem vom Landesverband organisierten Ausbildertreffen ausgetauscht. Acht Ausbilder/-innen aus acht Kreisverbänden nahmen daran teil und bewerteten das neue Konzept sehr positiv. Ein Folgetreffen zu dem Thema HIP ist für Oktober 2012 in Planung. Neben der Fortsetzung des Erfahrungsaustausches und der Konzeptweiterentwicklung dient dieses Treffen auch der Fortbildung der Ausbilder/-innen.

Bereits im Dezember 2010 fand der erste Lehrgang für Ausbilder des HIP-Programms statt. Grundlage war eine neu gestaltete Lehrunterlage, die in Kooperation mit dem DRK-Kreisverband Oldenburg-Stadt vom Landesverband entwickelt wurde. Sie löst in Schleswig-Holstein die inzwischen veralteten Lehrunterlagen des Schwesternhelferinnen-Programms ab, ist fachlich auf dem neuesten Stand und bietet methodische Hilfestellungen wie Beamerpräsentationen, Gruppenarbeitsblätter, Vorlagen für Rollenspiele etc.. Damit werden Wege zu einer modernen erwachsengerechten Unterrichtsgestaltung gewiesen. Der HIP-Lehrgang ist sowohl für Helferinnen und Helfer, die in der stationären und ambulanten Pflege arbeiten wollen als auch für pflegende Angehörige geeignet.

Acht DRK-Kreisverbände haben sich Ende 2011 erfolgreich mit dem neuen HIP-Programm nach der Anerkennungs- und Zulassungsverordnung Weiterbildung (AZWV) zertifizieren lassen. Dadurch ist es den Teilnehmern nun möglich, die Kurskosten gegebenenfalls auch über Bildungsgutscheine der Arbeitsagenturen zu entrichten.



Ausbildungsziel: Aktivierung durch Bewegung

# DRK-Wasserwacht

Neue Methoden, neue Lerninhalte und Module sowie die Erweiterung der fachlichen Kompetenz der Lehrscheininhaber R (Rettungsschwimmen) sind die Eckpunkte einer neuen Lehrscheinausbildung, die im Jahr 2010 eingeführt und im Jahr 2011 ganzjährig umgesetzt wurde. Das neue Konzept hat sich bewährt, diese Erfahrung konnte im Berichtsjahr gemacht werden.

Eine fachliche Weiterentwicklung der Ausbildung auf hohem Niveau soll in der DRK-Wasserwacht Schleswig-Holsteins auch zukünftig groß geschrieben werden. Daher ist für 2012 ein Update des Konzeptes für die Lehrscheinausbildung vorgesehen.



Wasserwachthelferin: Körperliche Fitness gehört dazu



Flachwasserrettungsboot: mobil in Überschwemmungsgebieten

Im Frühjahr und Herbst lud der Landesleiter Wasserwacht, Sven Schröder, zu zwei Kreisleitertagungen ein. Darin wurden die Richtlinien künftiger Wasserwachtarbeit in Schleswig-Holstein abgestimmt. Themen waren auch die künftige Lehrscheinausbildung und die Öffentlichkeitsarbeit.

Die Wasserwacht wirbt um neue Ehrenamtliche. Um die künftigen Aktiven anzusprechen, wurde unter anderem ein Roll-Up-Banner entwickelt, der bei Veranstaltungen Aufmerksamkeit erregen soll.

Dass Wasserwachthelfer aus Schleswig-Holstein bei größeren Notfällen landesweit eingesetzt werden, wurde angesichts des Januar-Hochwassers 2011 der Elbe in Lauenburg deutlich. Dort war der Elbpegel von normal 4,10 m auf 9,20 m gestiegen. Vollgelauene Keller und überschwemmte Straßenzüge waren die Folge.

Rund 175 Hochwasser-Helfer der Freiwilligen Feuerwehr und des Technischen Hilfsdienstes wurden von ehrenamtlichen Rotkreuzlern in einem 24-Stunden-Betrieb verpflegt.

Rotkreuzhelfer der DRK-Ortsvereine Börnsen, Schwarzenbek, Elmenhorst und Aumühle unterstützen die Aktiven des Ortsvereins Lauenburg bei diesem Verpflegungseinsatz.

Angefragt wurde auch der Hochwasserrettungszug aus Kiel. Er besteht aus einem Zugfahrzeug mit Trailer und drei Flachwasserrettungsbooten. Am 21. Januar 2011 rückte er mit acht Helferinnen und Helfern der Kieler Wasserwacht nach Lauenburg aus. Bei steigendem Wasser hätten sie mit den Flachwasserrettungsbooten Menschen über die vom Hochwasser überfluteten Straßen in Sicherheit gebracht und Material transportiert. Das war glücklicherweise dann doch nicht notwendig. Die Wasserwachthelfer unterstützten deshalb die Verpflegungsgruppe und übernahmen logistische Aufgaben. Ihr Einsatz dauerte bis zum 26. Januar 2011.

# Jugendrotkreuz

Das Pilotprojekt zum Aufbau von Schulsanitätsdiensten wurde 2011 erfolgreich weitergeführt. Als neue Projektkoordinatorin und Nachfolgerin von Heike Boldt trat Birgit Keil ihren Dienst an. Sie konnte auf die Erfolge der ersten Projektphase, die vom 1. Mai 2010 bis zum 30. April 2011 dauerte, aufbauen.

Der Einsatz von hauptamtlichen Koordinatoren hat sich als notwendig erwiesen, weil ehrenamtlich tätige Mitarbeiter des Roten Kreuzes, darunter die Jugendrotkreuz-Gruppenleiter, in den Vormittags- und Nachmittagsstunden wegen beruflicher und schulischer Verpflichtungen für den Einsatz in Schulen nicht zur Verfügung stehen.

Der Schwerpunkt der Arbeiten in der Projektphase 2 vom 1. Mai 2011 bis zum 30. April 2012 lag auf der Betreuung der im Jahr zuvor in den DRK-Kreisverbänden Pinneberg und Dithmarschen aufgebauten Schulsanitätsdienste. Beide Projektphasen wurden durch die staatliche Lotterie Glücksspirale gefördert. Ohne diese finanzielle Unterstützung wäre eine Realisierung nicht möglich gewesen.

Mit dem Angebot „Schulsanitätsdienst“ führt das Deutsche Rote Kreuz junge Menschen altersgemäß an das Gedanken- und Ideengut der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung heran. Es erfüllt damit eine wichtige Aufgabe als Nationale Rotkreuzgesellschaft und freiwillige Hilfsgesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland. Der Landesverband fördert daher den Schulsanitätsdienst nachdrücklich.

Aus der Erprobungsphase herausgetreten ist das Seminar „Rhetorisches Judo“. Es fand am 18. und 19. März 2011 in Lübeck statt. Darin wurden unter anderem folgende Themen diskutiert: „Wie soll ein Kreisausschuss organisiert sein, damit das, was er sich vorgenommen hat, von allen verstanden und mitgetragen wird? Wie erreiche ich das, dass andere verstehen, was ich sage? Wie kann ich mich dagegen wehren, wenn ich mich ungerecht behandelt fühle?“

Beim rhetorischen Judo in Lübeck lernten die jungen Gruppenleiter, mit Unstimmigkeiten und atmosphärischen Störungen fertig zu werden, die im Rahmen ihrer Arbeit immer wieder auftreten können. Der JRK-Landesausschuss will die Veranstaltung nun einmal jährlich in einem neugewählten JRK-Kreisausschuss



JRK-Landeswettbewerb: Spaß bei kreativen Aufgaben

anbieten. Für das Jahr 2012 hat der neue JRK-Kreisausschuss des DRK-Kreisverbandes Steinburg den Zuschlag bekommen.

Mit dem Besuch einer schleswig-holsteinischen Jugendrotkreuzgruppe in Estland wurde die seit 2008 gepflegte Partnerschaft mit dem Estnischen Roten Kreuz (ERC) fortgeführt. Seither besuchen sich Delegationen des estnischen und des schleswig-holsteinischen Jugendrotkreuzes regelmäßig.

Das Eintreten für das Kindeswohl prägte die Arbeit des Landesverbandes im Jahre 2011 und wird sie auch weiterhin prägen. Das Jugendrotkreuz ist in das erstellte Landesverbandsprojekt zur Kindeswohlförderung eng mit eingebunden. Beim Jugendrotkreuz-Gruppenleitergrundlehrgang auf dem Plöner Koppelsberg wurde das Thema vom 15. bis zum 21. April 2011 intensiv behandelt.



Zu bestellen über  
susanne.laatsch  
@drk-sh.de

oder  
zum downloaden

[www.drk-sh.de/  
publikationen](http://www.drk-sh.de/publikationen)

# Dienstleistungszentren

- Personalwesen
- Finanzwesen
- Allgemeiner Service

# Personalwesen

Das Dienstleistungszentrum Personalwesen ist mit seinen elf Mitarbeitern für die gesamte administrative Abwicklung im Personalwesen einschließlich der Lohn- und Gehaltsabrechnungen für knapp 1.800 Beschäftigte der Landesgeschäftsstelle, der verbandseigenen Einrichtungen, der Gesellschaften sowie externer Mandanten zuständig.

Im Rahmen der betriebswirtschaftlichen Steuerung des DRK-Landesverbandes und seiner Tochtergesellschaften übernimmt das Dienstleistungszentrum das Personalcontrolling für die verbandseigenen Einrichtungen. Darüber hinaus ist es zuständig für die Ausbildung und die Personalentwicklung in der Landesgeschäftsstelle und unterstützt und berät die verbandseigenen Einrichtungen bei der Personalbeschaffung.

Nach knapp einem Jahr Vorbereitungszeit wurde das Qualitätsmanagementsystem des Dienstleistungszentrums Personalwesen im Sommer 2011 durch die TÜV Nord Cert GmbH geprüft und die Abteilung für die Bereiche Personalverwaltung, -beschaffung, -entwicklung, Entgeltabrechnung und Mitarbeiterbetreuung nach DIN EN ISO 9001:2008 zertifiziert. Die entsprechend festgelegten Standards für Aufgaben, Funktionen und Ziele innerhalb des Personalwesens versetzten es in die Lage, Effizienz und Qualität der Personalarbeit nachhaltig zu steigern.

Für die Qualität der Ausbildung hat das Dienstleistungszentrum eine Auszeichnung der Industrie und Handelskammer erhalten. Im Rahmen der Personalentwicklung haben zwei Mitarbeiterinnen des Personalwesens erfolgreich ihre Prüfung zur Personalfachkauffrau abgelegt.

Seit Anfang 2011 ist eine Mitarbeiterin als Projektkoordinatorin für Personalprozesse in der DRK ambulante Service Schleswig-Holstein gGmbH tätig.

Mit der regelmäßigen Präsenz in den Einrichtungen konnten vorhandene Personalprozesse praxisnah optimiert und die Implementierung von neuen Prozessen schnell umgesetzt werden. Die Abläufe, sowie die Schnittstelle zum Dienstleistungszentrum Personalwesen, sind somit für die Mitarbeiter und Führungskräfte der DRK ambulante Service Schleswig-Holstein gGmbH transparenter und lebbarer ge-

worden. Im Besonderen wurden und werden die Prozesse um die Mitarbeitergewinnung und -bindung intensiviert.



Erfolgreiche Zertifizierung: Übergabe der Urkunde

# Finanzwesen

Mit insgesamt fünfzehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern deckt das Dienstleistungszentrum Finanzwesen im Jahr 2011 sein weites Aufgabenspektrum ab. Dazu gehören die Buchhaltung für den DRK-Landesverband und seine selbstbilanzierenden Einrichtungen und Beteiligungen sowie für externe Mandanten, bei denen es sich ausschließlich um Verbandsgliederungen und Rotkreuzgesellschaften handelt.

Weiterhin ist das Dienstleistungszentrum für das Controlling, die interne Revision und die Mittelbeschaffung verantwortlich.

Die interne Revision führte im Berichtsjahr insgesamt 17 Prüfungen durch. Dazu kam die Erstellung von Testaten für Verwendungsnachweise. Neben den üblichen Kassen- und Belegprüfungen lag im Jahr 2011 ein Schwerpunkt auf den Prüfungen im Bereich der elektronischen Datenverarbeitung. Dabei ging es in erster Linie um die Datensicherheit und -wiederherstellung. Die Ergebnisse wurden dem Vorstand und dem Präsidium zur Auswertung zugeleitet. Zum Jahresende wurde ein Zusatzmodul zur verwendeten

Datenprüfsoftware „Win-IDEA“ angeschafft. Es soll künftige Detailprüfungen beschleunigen und die Aussagekraft der Revisionsberichte weiter erhöhen.

Im Jahr 2011 erhielt der DRK-Landesverband Sozialvertragsmittel des Landes in Höhe von 415.814 Euro. Gegenüber dem Vorjahr wurden die Landesmittel für den DRK-Landesverband und die DRK-Kreisverbände im Zuge der Budgetkonsolidierung um 31,4 % gekürzt. Landesweit wurden mit dem zur Verfügung gestellten Betrag insgesamt 33 DRK-Projekte gefördert. Förderschwerpunkte lagen unverändert auf den allgemeinen sozialen Dienstleistungen und der Stärkung von Selbsthilfe- und Ehrenamtsarbeit.

Darüber hinaus wurden für Projektförderungen erfolgreich Zuschüsse der Lotterie Glücksspirale, der ARD-Fernsehlotterie, der Aktion Mensch und des Europäischen Sozialfonds (Zuständigkeit Abteilung Sozialarbeit) eingeworben. Insgesamt wurden 1.217.068 Euro bewilligt und für Projekte des DRK-Landesverbandes und seiner Untergliederungen eingesetzt. (Siehe Tabelle).

## Mittelbeschaffung für Projekte

Mittelherkunft	Mittelbewilligung in Euro	Projekte
Glücksspirale	67.543	4
ARD-Fernsehlotterie	486.387	2
EU-Mittel (ESF)	663.138	2
<b>Gesamtsumme Landesverband</b>	<b>1.217.068</b>	<b>8</b>

# Allgemeiner Service

Die Aufgaben des Dienstleistungszentrums Allgemeiner Service sind weit gefächert. Dazu gehören die Beschaffung, Installation und Wartung der EDV für die Landesgeschäftsstelle, einige landesverbandseigene Einrichtungen sowie den DRK-Kreisverband Kiel und die Betreuung des Internets.

Weitere Aufgabenfelder sind das Facilitymanagement für das Haus Quickborn, den Sitz der DRK-Landesgeschäftsstelle und der Geschäftsstelle des DRK-Kreisverbandes Kiel. Das Versicherungswesen, die Liegenschaftsverwaltung des Landesverbandes und die Mietverwaltung für Liegenschaften des Landesverbandes in Kiel, auf Amrum und im Ostseebad Dahme sowie für zwei betreute Wohneinrichtungen des DRK-Kreisverbandes Ludwigslust in Mecklenburg-Vorpommern werden ebenfalls vom Dienstleistungszentrum allgemeiner Service erledigt. Zu dessen weiteren Aufgaben zählen Neu- und Umbaumaßnahmen sowie Sanierungen für Einrichtungen des Landesverbandes.

Aus den zahlreichen Projekten, die im Jahr 2011 bearbeitet wurden, seien einige herausgegriffen:

Für eine lange geplante Baumaßnahme zur Umgestaltung des DRK-Senioren- und Pflegezentrums im Park, einer Landesverbandseinrichtung in Lübeck, wurde die Baugenehmigung erteilt. Die umfangreichen Vorarbeiten und Abstimmungen dazu leistete das Dienstleistungszentrum allgemeiner Service

gemeinsam mit dem beauftragten Architektenbüro Mumm und Partner.

Das Neubauvorhaben wird bei laufendem Betrieb in zwei Bauabschnitten umgesetzt. Die Bauzeit für den ersten Bauabschnitt, der im Frühjahr 2012 begonnen werden soll, wird 15 Monate betragen. Der anschließende zweite Bauabschnitt wird voraussichtlich zwölf Monate dauern. Das Pflegeheim wird schließlich 64 Plätze umfassen.

Fortschritte gab es bei den Vorbereitungen für ein zweites großes Bauprojekt. In Flensburg-Mürwik plant der DRK-Landesverband die Errichtung einer modernen betreuten Wohnanlage für Senioren und für Menschen mit Behinderungen. Dafür wurde ein Durchführungsvertrag mit der Stadt Flensburg geschlossen und 2011 ein Bauantrag eingereicht. Das Projekt wird aus Mitteln der sozialen Wohnraumförderung des Landes Schleswig-Holstein gefördert.

Die beiden Projekte haben ein Bauvolumen in Höhe von 15 Mio. Euro.

Im Berichtsjahr wurde auch die Servervirtualisierung in der Landesgeschäftsstelle erfolgreich abgeschlossen. Datensicherheit und Datenverfügbarkeit der Programme wurden dadurch erhöht. Damit entspricht die Serverausstattung nun dem heutigen Stand der Technik.



Bauvorhaben DRK-Senioren- und Pflegezentrum im Park, Lübeck



Bauvorhaben Flensburg-Mürwik



# Einrichtungen und Beteiligungen des DRK-Landesverbandes

## Internat

Die Errichtung und Einweihung der Kletterwand war sicherlich das spektakulärste und am nachhaltigsten wirksame Ereignis des Jahres 2011 im Internat. Seit dem vergangenen Sommer nutzen viele Schüler die bunte und bis zu acht Meter hohe Aufstiegsparade mit großem Spaß und eindrucksvollen Erfolgen für Muskeltraining, Gleichgewichtssinn, Koordinierungsvermögen und Selbstwertgefühl. Dabei werden sie angeleitet und unterstützt von Therapeuten und Betreuern des Zentrums, die für diese Tätigkeit eine zertifizierte Ausbildung absolvierten.

Das Kletterwand-Projekt konnte nur Dank großzügiger Spenden realisiert werden. Die dafür notwendigen 44.000 Euro kamen innerhalb kurzer Zeit von ganz unterschiedlichen Seiten zusammen.

Mit Spendenaktionen konnten 2011 auch Mittel zur Umsetzung weiterer Ziele aufgebracht: 3.000 Euro konnten für den Um- und Ausbau einer attraktiven XXL-Terrasse genutzt werden, die auch jungen Leuten im Elektrorollstuhl genügend Bewegungsspielraum bietet, und weitere 5.500 Euro wurden und werden zur interkulturellen Mobilisierung eingesetzt. Mit dieser Summe wurde ein Reisefonds für die Schüler eingerichtet.

Darüber hinaus nahm das Internat umfangreiche Gastgeberpflichten wahr. Im Frühjahr 2011 tagten die Leitungskräfte der DRK-Kindertagesstätten und die AG Lebenswelten in der Turnhalle. Im Mai fand dort eine Regionalkonferenz des DRK-Landesverbandes zum Profil der Sozialarbeit statt und im September hatte die von der Einrichtung selbst initiierte und organisierte Fachtagung „KITAS machen stark“ einen schönen Premierenerfolg.

Das Internat sieht Veranstaltungsteilnehmer und auch viele andere Besucher als hochwillkommene Gäste der Gesamteinrichtung und geht davon aus, dass deren Erlebnisse und Eindrücke sehr gut weiter vermittelt werden, ein überaus erwünschter Effekt.



Therapiekletterwand: Kletterspaß für die Gesundheit



Vor dem Aufstieg: Anseilen ist Pflicht

# Landesförderzentrum körperliche und motorische Entwicklung Schwentinental

Die umfangreichen Bau- und Sanierungsmaßnahmen in der Schule wurden während des Berichtsjahres mit der Fertigstellung eines Anbaus, der Sanierung der Schulflure, der Erneuerung der Klassenraumbelichtungen und dem Einbau eines Schwimmhallendeckenlifters erfolgreich fortgeführt.

Die Schulträgerschaft des Landesförderzentrums wechselte vom Sozialministerium in die Verantwortung des Bildungsministeriums.

Zehn Schulabgänger der Bildungsgänge Realschule, Hauptschule, Förderzentrum Lernen und Geistige Entwicklung wurden in diesem Schuljahr feierlich verabschiedet, um voller Erwartungen ins nachschulische Leben zu starten.

Das Landesförderzentrum nahm eine Reihe neuer Schüler als Quereinsteiger auf.

Auch in diesem Jahr wurde das künstlerisch-pädagogische Leben durch Stipendiaten der Yehudi-Menuhin-Stiftung „Live Music Now Konzert“ der Musikhochschule Lübeck bereichert. Ein koreanisches Duo (Klavier und Gesang) gestaltete gemeinsam mit Schülerinnen, Schülern, Eltern und Kollegen am letzten Schultag des Jahres das Weihnachtssingen.

Weitere schulische Veranstaltungen wie Faschingsfeier, Osterfrühstück, Klassenfahrten und Ausflüge sowie Sportfeste rundeten das Jahr kulturell ab. Teilnahme und Teilhabe waren und sind das tragende Motto.



**Neuer Lebensabschnitt:** Verabschiedung der Schulabgänger



**Schülerarbeiten:** Kreativität wird gefördert

# Christof-Husen-Haus

Für viele Bewohner des Christof-Husen-Hauses war die Teilnahme am E-Ball-Turnier am 01. Juni 2011 im DRK-Internat Debstedt ein herausragendes Ereignis. Alle Spieler sind Fahrer von Elektrorollstühlen, an denen bei dieser Sportart für Menschen mit Behinderungen auch die Schläger angebracht sind, mit denen der Ball gespielt wird.

Als Mannschaftsmitglieder der Raisdorf Panthers reisten sie ins Elbe-Weser-Dreieck, um insgesamt vier Pokale zu gewinnen, darunter waren zwei erste Preise. Diese wurden, wie alle anderen, gebührend gefeiert.

Eine Urlaubsreise nach Dresden und der Ausflug zu einem Bundesligaspiel des FC Bayern München gegen den VFL Wolfsburg setzten kulturelle und sportliche Akzente für verschiedene Bewohner.

Das traditionelle Sommerfest, die Gartenparty und die gemütliche Weihnachtsfeier waren 2011 besondere Höhepunkte für die Bewohner und Betreuer des Christof-Husen-Hauses.

Im Rahmen von Instandhaltungsmaßnahmen erhielt das Christof-Husen-Haus eine neue Küchenzeile, die den so neu gestalteten Raum praktisch und optisch aufwertet.

Kurz vor Jahresschluss stellte die Gisela Hagemann-Stiftung dem Christof-Husen-Haus einen neuen, behindertengerecht umgebauten VW-Caddy zur Verfügung, der die Möglichkeiten der Bewohner zur Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben beträchtlich vergrößert. Das Fahrzeug verfügt über einen besonderen Innenausbau, der es ermöglicht, dass die Rollstühle auf einer ebenen und nicht, wie sonst üblich, schrägen Flächen stehen.



Raisdorf Panthers: erfolgreiches E-Ball-Team



Sommerfest 2011: feiern im Grünen

# Norddeutsches Epilepsiezentrum für Kinder und Jugendliche

Die Klinik konnte 2011 die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Ärzten und Patienten nachdrücklich stärken.

Zunächst wurde ein intensiver Kontakt mit dem Nationalen Epilepsiezentrum Norwegens in Oslo geknüpft. Eine vierköpfige Ärztedelegation von dort besuchte im März 2011 das Norddeutsche Epilepsiezentrum für Kinder und Jugendliche, nahm an Visiten teil und informierte sich besonders über die Einsatzmöglichkeiten und Vorteile der telemedizinischen Kommunikationsplattform EPI-Vista®, die es den Eltern betroffener Kinder ermöglicht, in einem elektronischen Patiententagebuch alle krankheitsrelevanten Ereignisse zu erfassen.

Der elektronische Behandlungskalender ist auch ein Schwerpunktthema bei „eHealth for regions“, einer überregionalen Internetplattform für Gesundheitseinrichtungen, der das Zentrum 2011 beitrug. Viele Kliniken in den Ostseeanrainerstaaten nutzen „eHealth

for regions“, um Forschungsergebnisse schneller und mit weniger Aufwand zu ergänzen, zu vergleichen und somit besser anwendbar zu machen.

Am 27. März 2011 nahmen Prof. Dr. Doose, Privatdozent Dr. Boor und das gesamte Norddeutsche Epilepsiezentrum für Kinder und Jugendliche zum ersten Mal als virtuelle Mitglieder am National Walk for Epilepsy in Washington teil. Dabei ging es neben der Begegnung betroffener Menschen um das Sammeln von Spenden für neue Epilepsie-Forschungsprojekte. Es war besonders für die jungen Patienten spannend, das Geschehen im Internet zu verfolgen.

Das traditionelle Raisdorfer Herbstseminar der Klinik fand im November zum ersten Mal in den Räumen des DRK-Landesverbandes in Kiel statt. Den 80 Teilnehmern wurde neues, umfangreiches und gut präsentierte Expertenwissen zum Thema Epilepsien bei Kindern und Jugendlichen geboten, das sie gern annahmen.



**Kompetentes Team:** Belegschaft des Norddeutschen Epilepsiezentrums

# DRK-Kinder- und Jugendhilfe Nord gGmbH

Wie in den Vorjahren arbeiteten die fünf Kieler DRK-Kitas aktiv mit dem Kinderschutzzentrum Kiel e.V. zusammen, mit dem Ziel, offensiv für die Rechte und das Wohlergehen von Kindern einzutreten.

In den von der Gesellschaft geführten Kitas wurde alles getan, um den hohen Ansprüchen des DRK-Qualitätsmanagements für Kindertagesstätten gerecht zu werden. In den Qualitätsmanagement-Handbüchern der DRK-Kitas sind differenzierte Handlungsanleitungen beschrieben, die im Falle eines Verdachtes auf eine Gefährdung des Kindeswohles auch die Zusammenarbeit mit den Experten des Kinderschutzzentrums Kiel e. V. vorsehen.

Im Berichtsjahr wurde für die fünf Kieler DRK-Kindertagesstätten, die von der Gesellschaft betrieben werden, eine Informationskampagne zu den Themen Kinderrechte und Kinderschutz vorbereitet. Damit hat die DRK-Kinder- und Jugendhilfe Nord gGmbH eines ihrer wichtigen fachlichen Themen besonders betont, das auch bei ihrem Gesellschafter, dem DRK-Landesverband, ganz oben auf der Agenda stand und steht, nämlich den Schutz des Kindeswohles.

Informationsaktionen gehören regelmäßig zu den Aktivitäten der Gesellschaft. Bei der im Berichtsjahr vorbereiteten Aktion, die 2012 in die Umsetzungsphase geht, soll eine neue und noch intensivere Phase der Kooperation mit dem Kinderschutzzentrum Kiel e.V. gestartet und gleichzeitig auch auf das Engagement der DRK-Kitas zum Schutz des Kindeswohles aufmerksam gemacht werden.

Dazu sollen Eltern und Interessierte in den Eingangsbereichen der Kitas mit Plakaten, Flyern und weiterem Informationsmaterial sowie vor allem in persönlichen Gesprächen zum Thema Kinderschutz informiert werden. Im Vordergrund sollen dabei Informationen über den DRK-Partner in Sachen Kinderschutz, das Kinderschutzzentrum Kiel e. V., stehen. Eingebunden werden auch die Kinder. Sie werden Mitmachplakate zum Thema „Kinder haben Rechte“ für ihre jeweilige DRK-Kindertagesstätte gestalten.



Unbeschwerter Kindheit: Kindeswohl hat oberste Priorität

## Zentren für Gesundheit und Familie Amrum • Pellworm • Plön

Eine Neuerung wurde im DRK-Zentrum für Gesundheit und Familie (ZGF) „Alma-Münster-Haus“ auf Amrum eingeführt. „Auf das Leben zu trauern ...“ ist der Titel eines Konzeptes zur Trauerbewältigung, das in der Einrichtung umgesetzt wurde. Müttern, Vätern und ihren Kindern wird hier die Möglichkeit geboten, sich in einem geschützten Rahmen therapeutisch unterstützen zu lassen, wenn sie um nahestehende Verstorbene trauern.



Neuer Anbau: großer Bewegungsraum im ZGF Plön

Am 22. September 2011 konnte im ZGF Plön ein neuer 80 qm großer Bewegungsraum eingeweiht werden. Für ihn war eigens ein Anbau errichtet worden. Die Baukosten in Höhe von rund 241.500 Euro wurden mit 79.600 Euro von der ARD Fernsehlotterie bezuschusst und mit 108.600 Euro vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Der früher für die Bewegungsprogramme genutzte 50 qm große Multifunktionsraum konnte den gestiegenen Ansprüchen nicht mehr gerecht werden. Fitness, Gymnastik, Yoga, Progressive Muskelentspannung und viele andere Gesundheitsprogramme können nun in weit geeigneterer Umgebung angeboten werden. Die großen Panoramafenster des neuen Bewegungsraumes schaffen ein offenes, helles Ambiente und bieten einen großartigen Ausblick ins Grüne und auf den Hötsee. Damit wurden nicht nur beste Bedingungen für die Therapien geschaffen, sondern auch viel für das allgemeine Wohlbefinden und die Zufriedenheit der Gäste erreicht.

Im Jahr 2011 wurde nach einer Komplettsanierung auch das „PlönBad“ als kommunale Schwimmhalle wieder eröffnet. Es ist nur etwa 100 m vom DRK-Zentrum für Gesundheit und Familie in Plön entfernt und kann von den großen und kleinen Kurpatienten kostenlos genutzt werden. Bewährt hat sich die Kurschule im ZGF Plön. Nach wie vor ermöglicht sie es kurbedürftigen Müttern und Vätern, die oft dringend und kurzfristig benötigten Kurmaßnahmen auch außerhalb der Schulferien anzutreten.

Im ZGF Pellworm konnte die bestehende Zusammenarbeit mit einem Therapie-Falkner erfolgreich weitergeführt werden. Sie hat sich vor allem bei autistisch veranlagten Kindern sehr bewährt, die im Kontakt mit den Tieren ihre Umwelt besser zu verstehen lernen. Wegen der guten Therapieerfolge wird das Projekt fortgesetzt.

Insgesamt war die Auslastung der Kuren wegen der zögernden Bewilligungspraxis der Krankenkassen im Vergleich zum Jahr 2010 geringer. Dies hat das wirtschaftliche Ergebnis beeinflusst. Für 2012 zeichnet sich bereits eine bessere Entwicklung mit steigenden Belegungszahlen ab.



Kontakt herstellen: Therapiefalkner mit faszinierten Kindern

# DRK-Nordsee-Reha-Klinik

Durch eine gute Kooperation mit den Krankenkassen und auch mit Krankenhäusern gelang es der Klinik, den Anteil von Patienten aus der Region, die eine Anschlussheilbehandlung (AHB) benötigten, zu steigern. Dadurch konnten Minderbelegungen im Reha-Bereich kompensiert werden.

Nicht zuletzt die AHB-Patienten profitierten davon, dass die DRK-Nordsee-Reha-Klinik Fachärzte verschiedener medizinischer Fachrichtungen und viele gut ausgebildete Therapeuten beschäftigt. Eine optimale Patientenversorgung konnte so jederzeit gewährleistet werden.

Dass diese im Berichtsjahr wieder hervorragend gelungen ist, zeigte auch das Ergebnis einer internen Patientenbefragung. Eine große Mehrheit von 88 % der Patienten bewerteten die Einrichtung mit „gut“ oder „sehr gut“. Damit konnte das Ergebnis von 2010 sogar noch übertroffen werden. Aus den damaligen Ergebnissen waren Maßnahmen zur Verbesserung der Patientenzufriedenheit abgeleitet und umgesetzt worden. Sie betrafen beispielsweise die Therapieplanung und den Küchenbereich. Insgesamt hat sich die interne Patientenbefragung als ein geeignetes Instrument erwiesen, um die Einrichtung patientenorientiert weiter zu entwickeln.

Selbstverständlich sind dauerhafte Erfolge hier nur gemeinsam mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu erreichen. Für sie entwickelte die Klinikleitung in Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat ein Gesundheitspräventionsprogramm. Während ihrer Arbeitszeit können die Beschäftigten Programme für Bewegung, Ernährung, Stressabbau und Haltungsapparat absolvieren. Dadurch soll das gesundheitsbewusste Verhalten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur am Arbeitsplatz, sondern auch außerhalb der Arbeitszeit gestärkt werden.

Im Jahr 2011 konnten zwei weitere Zertifizierungen erlangt werden. Im Februar erhielt die Klinik das **„Gütesiegel medizinische Rehabilitation mit BAR-Anerkennung“**. Es ist für eine gesicherte Belegung durch die Kostenträger wichtig. Im September wurde die Einrichtung von der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation (DGPR) für den Bereich der Kardiologie zertifiziert.



Sonne tanken: Nordseeklima für guten Kurerfolg



Naturerlebnis Meer: die Weite genießen

Behindertengerecht ausgebaut werden konnte 2011 der Weg vom Klinikparkplatz zum Haupteingang. Über ihn ist jetzt auch die Lehrküche für Patienten mit Gehstützen oder Rollator sicher und barrierefrei zu erreichen. Die Kosten wurden von der staatlichen Lotterie Glücksspirale großzügig bezuschusst.

Das Jahr 2011 brachte für die Einrichtung einen Belegungsrückgang von etwa 3 %. Die Klinik ist von einer bundesweiten Belegung abhängig. Sie wurde davon betroffen, dass die Deutsche Rentenversicherung wesentlich weniger Rehabilitationsmaßnahmen genehmigte als in den Vorjahren.

# DRK-Krankenhaus Middelburg

Anlässlich eines Neujahrsempfangs am 19. Januar 2011 stellte das DRK-Krankenhaus die neu gestaltete Station der geriatrischen Abteilung vor. Mit einem abgestimmten Farbkonzeptes waren Flur, Aufenthaltsräume und zwei Patientenzimmer so gestaltet worden, dass sich ältere Patienten gut orientieren können. Gerade wenn im Alter Gedächtnis- und Orientierungsfähigkeit nachlassen, gibt eine solche Gestaltung den Patientinnen und Patienten viel Sicherheit. Mit der Einweihung der neu gestalteten Räumlichkeiten ging auch ein neuartiges Behandlungskonzept in die Umsetzungsphase, für das Ärzte, Pflegepersonal und Therapeuten besonders geschult worden waren. „Helfen ohne zu bevormunden“ lautet hier der Grundsatz, nach dem sensibel auf die körperlichen und geistigen Besonderheiten älterer Patienten eingegangen wird, immer orientiert an deren Ressourcen, also den Möglichkeiten, die sie trotz der alterbedingten Einschränkungen haben.

Einen personellen Wechsel gab es in der Tagesklinik. Die langjährige leitende Schwester, Heidi Clevén, gab die pflegerische Leitung in die Hände von Schwester Margarethe Pisarski und Schwester Katrin Preller weiter. Schwester Heidi hatte die Tagesklinik vor über zehn Jahren mit aufgebaut und maßgeblich dazu beigetragen, dass sie ein wichtiger Bestandteil medizinischer Versorgung älterer Menschen in Ostholstein geworden ist. Die Nachfrage nach tagespflegerischer Betreuung stieg in den letzten Jahren so, dass die Zahl der Plätze mehrfach aufgestockt

werden musste. Auch im Berichtsjahr wurde dazu ein Antrag gestellt. Nach einer Strukturprüfung durch den medizinischen Dienst der Krankenkassen wurde eine Ausweitung von 16 auf 18 Plätze genehmigt, die zum 1. Januar 2012 wirksam geworden ist.

Vom 12. bis zum 14. Mai 2011 wurde für die Schädel-Hirn-Erkrankten des Langzeitpflegebereiches eine Urlaubsreise veranstaltet. Nach langer Planung kamen drei Patienten in den Genuss eines Aufenthaltes in Niebüll. Trotz ihrer starken gesundheitlichen Einschränkungen konnten die Bewohner Nordsee- und Strandatmosphäre genießen. Selbst durch längere Autofahrten, besonders bei der An- und Abreise, waren die Bewohner nicht überbeansprucht. Der Kurzurlaub hatte sie gesundheitlich gestärkt. Nach der Urlaubsreise waren sie deutlich entspannter.

Im Oktober 2011 gab es im Heimbereich eine unangekündigte Evakuierungsübung, an der Feuerwehr, Rettungsdienst und Katastrophenschutz beteiligt waren. Das DRK-Krankenhaus Middelburg diente als Objekt für eine Jahresabschlussübung. Geübt wurde dabei auch die enge Zusammenarbeit zwischen der Feuerwehr, den Kräften des DRK-Rettungsdienstes, der schnellen Einsatzgruppe Rettungsdienst und dem Personal des Krankenhauses. Die Übung verlief plangemäß und stellte unter Beweis, dass für den Ernstfall alle Vorkehrungen gut getroffen sind.

Die Einrichtung erwirtschaftete einen sechsstelligen Jahresüberschuss und schloss damit auf Vorjahresniveau ab. Das positive Ergebnis war im Wesentlichen auf eine weitere Fallzahlsteigerung (+8% gegenüber dem Vorjahr) und zwei gewonnene Rechtsfälle gegen eine private Krankenkasse mit positivem Ergebniseffekt zurückzuführen.



**Bewohnerurlaub:** Langzeitpflegepatienten an der Westküste

# DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzeburg gGmbH

Das **DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzeburg** arbeitet als akademisches Lehrkrankenhaus eng mit der medizinischen Fakultät der Universität Lübeck zusammen. Im Berichtsjahr bewerteten Medizinstudentinnen und -studenten die Ausbildung an den zehn akademischen Lehrkrankenhäusern Schleswig-Holsteins. Die Auswertung ergab für das DRK-Krankenhaus Bestnoten sowohl für die innere Abteilung (Note 1,31) als auch für die Chirurgie (Note 1,58).

Seinen Ruf als innovative Einrichtung unterstrich das DRK-Krankenhaus an zwei Schulungstagen für Fachmediziner. Hier ging es um ein neuartiges Behandlungsverfahren bei Schulteroperationen. Chefarzt Dr. Peter Benecke hatte dazu Unfallchirurgen und Sportmediziner aus Deutschland und Italien eingeladen. Er zeigte ihnen eine neue Operationstechnik, die er selbst mitentwickelt hatte: die minimal-invasive Marknagelung proximaler Humerusfrakturen. Bei bestimmten Knochenbrüchen im Schulterbereich wird dabei ein Titan-Nagel so fixiert, dass die Knochenstruktur stabilisiert und erhalten wird. Der Patient erlangt bei dieser Methode seine Beweglichkeit sehr viel schneller wieder als bei anderen Operationsverfahren.

Neu investiert wurde in 140 Betten und die dazugehörigen Nachttische. Betten und Tische wurden Zug um Zug ausgetauscht. Das Investitionsvolumen belief sich auf 400.000 Euro. Die ausgediente Ausstattung wurde an Krankenhäuser im Baltikum, in Polen und in Rumänien gespendet, die dort dringend benötigt werden.

Die Geschäfte der gGmbH führte seit dem April 2011 Attila Nagy von der Unternehmensberatung Rosenbaum & Nagy. Seit April 2012 ist Jens Becker neuer Geschäftsführer. Er war zuletzt in der OsteMed-Klinik Bremervörde beschäftigt.

Mit Dr. Peter Münstedt kam ein neuer Chefarzt in die Anästhesie. Er arbeitete zuletzt an der Aller-Weser-Klinik in Verden. Der Anästhesist hat Zusatzqualifikationen in der Intensiv- und Notfallmedizin sowie auf den Gebieten Schmerztherapie und Palliativmedizin. Als neuer Leiter der Intensivstation trat Oberarzt Dr. Jochen Grefer seinen Dienst an. Zuletzt war er als Assistenz- und später Oberarzt an den Universitätskliniken Kiel und Lübeck tätig.

Kooperationen wurden im Jahr 2011 mit den Lungenspezialisten Dr. Frank Eberhardt und Dr. Jürgen Welling aus Lübeck eingegangen. Zwei Mal pro Woche sind die Fachärzte im DRK-Krankenhaus tätig.

Neben der Behandlung von Lungenerkrankungen ist die Schlafmedizin mit ambulanter und stationärer Diagnostik und Therapieeinstellung ein weiterer Schwerpunkt.

Erfolgreich arbeitete auch das Tochterunternehmen der DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzeburg gGmbH.

Die **DRK-Pflegedienste Herzogtum Lauenburg gGmbH** erreichte mit ihren vier ambulanten Pflegestationen Bestnoten bei der Prüfung des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MdK). Die Station in Groß Grönau erreichte sogar die Traumnote 1,0. Die übrigen drei Stationen Ratzeburg-Mustin, Mölln-Gudow und Wentorf (bei Hamburg) erhielten sehr gute Bewertungen zwischen 1,2 und 1,5.

Die Seniorenwohnhäuser in Berkenthin und Ratzeburg standen dem nicht nach. Der MdK bewertete sie jeweils mit der Note 1,2.



**Gegenseitiges Vertrauen:** Voraussetzung für gute Pflege

# DRK-Seniorenwohnanlage Dahme

Viele positive Rückmeldungen gab es im Jahr 2011 von den Bewohnern der Seniorenwohnanlage. Sie belegen den Erfolg des dort vom Landesverband umgesetzten Konzeptes. Es stellt eine gute Balance zwischen Gemeinschaftsaktivitäten der Hausbewohner und dem immer möglichen Rückzug ins Private sicher.

Gut kamen verschiedene Aktionen an, die sich über das Jahr verteilten. Beispiele dafür sind das Grillfest im Sommer, besinnliche Veranstaltungen in der Adventszeit und Aktionen wie der „Offene Adventskalender“.

Einer der Höhepunkte war die Halloweenparty im November. Der Gemeinschaftsraum wurde dafür liebevoll gruselig dekoriert und die Bewohner hatten sich mit Hexen- oder Zauberhüten und anderen Accessoires zurechtgemacht.

Im siebten Jahr seines Bestehens hat das Haus seinen Ruf als gute Wohnadresse im Herzen des Ostseebades Dahme nicht nur bewahrt, sondern auch ausgebaut. Es war per 31. Dezember 2011 voll belegt. Weiterhin möchten gern mehr Menschen in das Haus einziehen, als es die Kapazitäten zulassen.



**Halloween:** Jahreszeitenfeste gehören zum Freizeitprogramm



**Moderne Anlage in Dahme:** Fassade von der Seestraße aus gesehen

## DRK-Senioren- und Pflegezentrum im Park

Das DRK-Senioren- und Pflegezentrum im Park leistete im Berichtsjahr eine anerkannt gute Arbeit. Das sehr gute Ergebnis der Prüfung durch den Medizinischendienst der Krankenkassen (MdK) im Jahre 2010 konnte im Berichtsjahr noch übertroffen werden. Die Bewertung verbesserte sich von Note 1,5 (2010) auf Note 1,2 (2011). Dies konnte nicht zuletzt durch eine Weiterentwicklung der Dokumentationsstandards erreicht werden. Nach dem Prinzip der Kongruenz wurden Pflegeplanung und Dokumentation kontinuierlich miteinander abgeglichen und die Pflegeplanung auf dieser Grundlage in einem rollierenden System jeweils aktualisiert.

Nicht nur die anerkannt gute Pflege zeichnete die Arbeit der Einrichtung aus. Die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestalteten mit viel Spaß am Detail und zur Freude der Bewohner Programme zur Freizeitgestaltung, z. B. eine Modenschau mit historischen Kostümen und einen Ausflug in den Reitstall Pahlingen.

Die Einrichtung bereitete sich im Jahre 2011 auf die ab April 2012 beginnende Baumaßnahme vor. Ein Wohnbereich wurde geräumt. Die Bewohner zogen aus ihren Doppelzimmern in einen anderen Trakt um, teilweise in Einzelzimmer. Die durchschnittliche Bewohnerzahl ging gegenüber dem Jahr 2010 (76) auf 64 zurück. Ursache für den Rückgang der durchschnittlichen Bewohnerzahl im Vergleich zum Vorjahr ist offensichtlich die Kenntnis der 2012 beginnenden Baumaßnahme zur Rundumerneuerung des Hauses.

Die beiden Bauabschnitte wurden vorausschauend so geplant, dass die Bewohner nicht gestört werden. Die räumlichen Verhältnisse auf dem Grundstück machen dies ohne weiteres möglich.



Erinnerungen geweckt: Modenschau mit historischen Kostümen



Bewohnerausflug: gemeinsam zum Reitstall Pahlingen

# DRK-Pflegeservice Kiel-Nord • Kiel-Mitte • Kiel-Ost • Heikendorf

Der Ausbau der mobilen Datenerfassung wurde 2011 vorbereitet. Dafür wurde ein System der Firma Medifox angeschafft und die technische Ausstattung deutlich verbessert.



DRK-Pflegeservice: motiviertes Team für ambulante Pflege

Im Jahr 2012 wurden die Mitarbeiter intensiv in diese neue Software eingewiesen. Die konsequente Erfassung und vor allem Auswertung der Daten führt seither zu flüssigeren Betriebsabläufen und zur Eliminierung von Fehlerquellen. Die betriebswirtschaftliche Transparenz konnte dadurch in den letzten Monaten erhöht werden. Dies trägt ganz wesentlich dazu bei, dass die Tourenplanung, die Stundenabrechnung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Dienstplangestaltung wesentlich besser gesteuert werden können.

Im Mai 2011 wurde der DRK-Pflegeservice Heikendorf vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen geprüft, es folgten im Juni und November Prüfungen des DRK-Pflegeservice Kiel-Ost und des DRK-Pflegeservice Kiel. Alle Stationen erreichten sehr gute Bewertungen. Ein Beleg für die hohe Qualität der Pflegeleistungen.

Im Mai wurde in der Station Mitte eine Beratungswoche angeboten und im September lud der DRK-Pflegeservice Ost zu einem Tag der offenen Tür ein.

Diese Station war im Sommer 2011 umfassend renoviert und mit neuem Mobiliar ausgestattet worden.

Die Station in Kiel-Ost ist nicht nur die Einsatzzentrale des Pflegedienstes. Hier treffen sich regelmäßig auch Selbsthilfegruppen zu den Themen Schlaganfall, psychosoziale Krebsnachsorge, Diabetes und pflegende Angehörige. Diese Nutzung ist kostenfrei und stellt eine sinnvolle Ergänzung der professionellen Pflegeangebote dar.

Mit rund 400 Kundinnen und Kunden und etwa 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gehört der DRK-Pflegeservice weiterhin zu den großen Pflegediensten in Kiel und Umgebung.

Für das Jahr 2012 sind Innovationen geplant, wie zum Beispiel der Ausbau der Beratung pflegender Angehöriger. Sie sollen die weit gefächerten Angebote, zu denen auch die Palliativpflege, die Wundversorgung und der 24-Stunden-Service gehören, ergänzen.



Die „Chemie“ stimmt: So gelingt gute Pflege

# DRK-Fachschulen für Altenpflege

Die drei staatlich anerkannten DRK-Fachschulen für Altenpflege des DRK-Landesverbandes in Kiel, Heide und Eutin sind seit September 2009 als Verbund zertifiziert. Auch für das Jahr 2011 konnten daher Drittmittel über die Agenturen für Arbeit bzw. die Arbeitsgemeinschaften eingeworben werden. Dies ermöglichte einen ausgeglichenen Haushalt.

An den drei Schulstandorten Heide, Eutin und Kiel wurden die Ausbildungsgänge Altenpflege und Altenpflegehilfe integrativ unterrichtet. Dafür war eine Durchführungsgenehmigung erteilt worden. Der integrative Ansatz besteht darin, Altenpflegehelfer- und Altenpflege-Schüler und Schülerrinnen in gemeinsamen Kursen auszubilden.

Nach Abschluss ihrer Ausbildung, die seit dem 1. Oktober 2011 zeitlich von eineinhalb Jahren auf ein Jahr verkürzt wurde, können sich Altenpflegehelferinnen und -helfer bei Interesse und fachlicher Eignung in weiteren zwei Jahren zur Altenpflegerin bzw. zum Altenpfleger weiterqualifizieren lassen.

Das integrative Ausbildungssystem sichert langfristig eine innovative Ausbildungsstruktur mit einem durchlässigen Ausbildungssystem.

Im Jahr 2011 liefen an den Schulstandorten Heide (neun Kurse), Eutin (vier Kurse) und Kiel (sieben Kurse) insgesamt 20 Ausbildungslehrgänge. Je zwei Klassen in Heide und Kiel sowie eine in Eutin schlossen die Ausbildung ab.

Für das Jahr 2012 ist noch nicht absehbar, wie sich die Fördermodalitäten bei den Drittmitteln entwickeln werden, da die Förderung gemäß einer Bundesregelung nur noch für zwei Ausbildungsjahre gewährt werden soll. Da die Altenpflegeausbildung nach wie vor drei Jahre dauert, wird die Förderung von Kunden der Agenturen für Arbeit und der Arbeitsgemeinschaften erhebliche Einschränkungen erfahren.

Insgesamt 267 Plätze (2010: 261 Plätze) wurden durch das Land gefördert. Davon entfallen 33 auf die Krankenpflegeschule des DRK-Krankenhauses Mölln-Ratzeburg.



Farbenfroh: Schülerprojekt „Tagesstrukturierende Maßnahmen“

## DRK-Berufsfachschule für Altenpflege und Sozialassistenten in Berlin

Ein besonderes Ereignis war das 20-jährige Jubiläum der DRK-Berufsfachschule für Altenpflege und Sozialassistenten. Dieses Ereignis wurde gleich zwei Mal gefeiert, nämlich am 11. Mai 2011 mit einem Festakt im DRK-Generalsekretariat in Berlin und am 18. Mai 2011 gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern, den Ehemaligen sowie den Mentorinnen und Mentoren in den Räumen der Schule. Am 8. Mai 1991 wurde die DRK-Fachschule für Altenpflege als erste Altenpflegeschule im Ostteil der Stadt Berlin eingeweiht. Seither haben etwa 1.000 Altenpflegerinnen und Altenpfleger hier ihre Ausbildung abgeschlossen.

Die Qualität der Ausbildung konnte 2011 in besonderer Weise belegt werden. Ein Schüler des zweiten Ausbildungsjahres gewann unter 3.000 Bewerberinnen und Bewerbern den ersten Preis bei einem Wettbewerb, in dem die Kenntnisse und Fähigkeiten

von Nachwuchsaltenpflegekräften, die noch in der Ausbildung sind, auf den Prüfstand gestellt wurde. Zum zweiten Mal wurde die Einrichtung nach AZWV zertifiziert. Diese Zertifizierung findet alle drei Jahre statt. Zusätzlich erfolgt jedes Jahr, so auch 2011, ein Überwachungsaudit.

Fachlich entwickelte sich die Schule, unter anderem durch die Erstellung eines neuen Unterrichtsmoduls mit dem Titel „Begleitung sterbender Menschen in der Altenpflege“, weiter. Die Erarbeitung dauerte zwei Jahre und konnte im Berichtsjahr abgeschlossen werden. Das wichtige Thema „Sterbebegleitung“ wurde didaktisch und methodisch intensiv aufgearbeitet. Das neue Unterrichtsmodul umfasst 36 Unterrichtsstunden, für die auch umfangreiche Arbeitsmaterialien erstellt wurden.

Insgesamt ging im Berichtsjahr die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber leicht zurück. Ursache ist der demografische Wandel, der sich auch in geburtenstarken Jahrgängen zeigt. Weiterhin stark nachgefragt ist, dessen ungeachtet, der neue zweijährige Ausbildungsgang „Sozialassistent“.

Die DRK-Bildungswerk Nord gGmbH wirkt dem Rückgang der Bewerberzahlen mit verstärkter Akquis- und Öffentlichkeitsarbeit entgegen. Dazu wurde unter anderem ein Imagefilm produziert, in dem auch Auszubildende mitwirken. Er hat eine Länge von dreieinhalb Minuten und ist auch über das Internet abrufbar. Völlig neu gestaltet wurde zum Jahresende 2011 das Prospektmaterial, mit dem für die verschiedenen Kursangebote geworben wird.



Beruf mit Zukunft: für alte Menschen da sein



# DRK-Rettungsdienstschule SH gGmbH

Die DRK-Rettungsdienstschule Schleswig-Holstein gGmbH betreibt in Lübeck seit 2010 Schleswig-Holsteins älteste Rettungsdienstschule. Auch im Jahr 2011 wurde die Gesellschaft ihrem Anspruch gerecht, auf höchstem Qualitätsniveau und nach modernsten Standards das Rotkreuzfachpersonal für die 32 DRK-Rettungswachen im nördlichsten Bundesland optimal aus- und fortzubilden. Damit leistete sie ihren Beitrag zur Gewährleistung der anerkannt hohen Qualität in den DRK-Rettungsdiensten Schleswig-Holsteins.

Im Berichtsjahr besuchten 173 Teilnehmer an 263 Lehrgangstagen die DRK-Rettungsdienstschule. Zusätzlich wurden 141 Teilnehmer in 14 externen Veranstaltungen betreut. Insgesamt 28 Teilnehmer konnten nach erfolgreich abgelegter Prüfung ihre Rettungssanitäterurkunde in Empfang nehmen, elf Teilnehmer bestanden die Prüfung zum Rettungsassistenten.

Das DRK in Schleswig-Holstein 2011 hat ein landesweit abgestimmtes DRK-Rettungsdienst-Fortbildungskonzept eingeführt, um die Rotkreuz-Rettungsdienstmitarbeiter über Kreisverbandsgrenzen hinweg standardisiert auf hohem Niveau fortzubilden.

Der erste von zehn geplanten zweitägigen Fortbildungsblöcken wurde erarbeitet. Er behandelt das Thema „Respiratorisches Management“. Im Oktober wurden für die dezentral angebotene Fortbildung an der DRK-Rettungsdienstschule Multiplikatoren ausgebildet. Die neun weiteren Fortbildungsblöcke werden, wie der erste, von kreisverbandsübergreifenden Arbeitsgruppen erarbeitet.

Die Rettungsdienstschule wird auch für die noch zu entwickelnden Module die zentrale Ausbildung der Multiplikatoren übernehmen. Rund 60 Bewerber nahmen im März 2011 erstmalig an einem neuentwickelten Auswahltest für die Ausbildung zum Rettungsassistenten teil. Die fünfzehn geeignetsten Kandidaten wurden für den neuen Rettungsassistentenlehrgang ausgewählt. Getestet wurden mit verschiedenen Sportaufgaben die körperliche Fitness und mittels eines Fragebogens das Allgemeinwissen.

Die Interessenten hatten sich bei den DRK-Rettungsdiensten in Lübeck, Ostholstein, Segeberg und Schleswig-Flensburg beworben. Ihre dreijährige Ausbildung, für die sie eine Ausbildungsvergütung erhalten, begann im August 2011.



Praktische Ausbildung: lernen, Leben zu retten



Teamarbeit am Verletzten: Rettungsassistentinnen üben Ernstfall

# DRK-Blutspendedienst Nord gGmbH



Spenderblutaufbereitung: Filtration der Blutspenden

Zellseparation, Labor und Lager des DRK Blutspendedienstes Nord zogen am Standort Lütjensee in das neu errichtete zweigeschossige Produktionsgebäude ein. Es wurde im Berichtsjahr fertig gestellt. Die zuvor genutzten Räumlichkeiten waren mittlerweile zu klein geworden und boten sowohl medizinrechtlich als hinsichtlich der Arbeitsabläufe nicht mehr die Voraussetzungen für eine optimale Verarbeitung des gespendeten Blutes.

Insgesamt 1.875 Spendeaktionen wurden 2011 ausgerichtet, das entspricht einer Steigerung von 1,1% im Vergleich zum Vorjahr. Gelingen konnte dies nur durch die Mitarbeit von DRK-Ortsvereinen, die bereit waren, zusätzliche Termine zu organisieren und zu betreuen.



Scheckkartenformat: neue Ausweise ab 01. Juli 2012

Durch enge Zusammenarbeit mit der Universität Hamburg, Lehrstuhl Marketing und Medienmanagement, sowie die Auswertung geostatistischer Eckpunkte von Blutspendeorten zu Wohnorten der Blutspenderinnen und Blutspender sollen Voraussetzungen geschaffen werden, dem steigenden Bedarf an Blutbestandteilen auch in Zukunft gerecht werden zu können. Denn noch immer ist Blut nicht künstlich herstellbar. Um Leben retten zu können, müssen in Deutschland weiterhin ca. 15.000 Bürgerinnen und Bürger täglich einen halben Liter ihres kostbaren Lebenssaftes spenden.

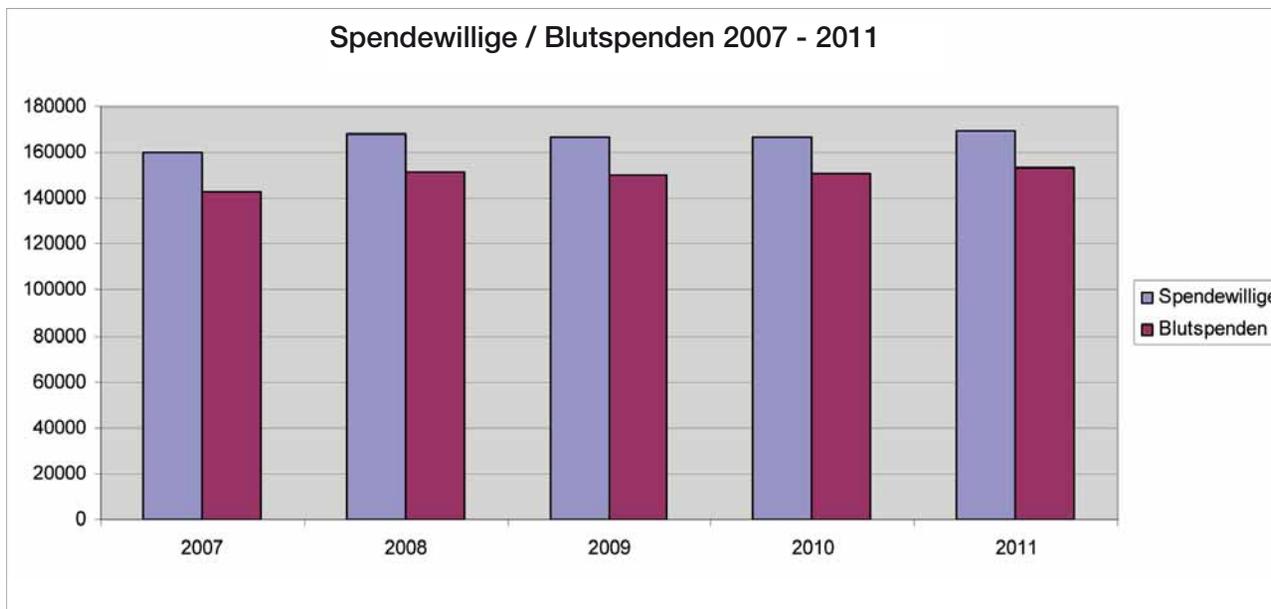
Besonders gefordert war der Blutspendedienst zur Zeit der EHEC-Epidemie. Statt 800 bis 1.000 Einheiten Quarantäneplasma, die durchschnittlich im Monat abgegeben werden, waren es in den vier Wochen von Ende Mai bis Mitte Juni 2011 insgesamt rund 13.200 Einheiten. Davon konnten 8.200 Einheiten aus Beständen des DRK-Blutspendedienstes Nord bereitgestellt werden, der Rest wurde von den DRK-Blutspendediensten West und Ost bezogen. Das Plasma wurde für die Behandlung von Patienten benötigt, die nach einer EHEC-Infektion das lebensgefährliche HUS-Syndrom entwickelten. Die meisten von ihnen hätten ohne die Transfusion der Blutplasmen wahrscheinlich nicht überlebt. Während der besonders akuten Phase der EHEC-Epidemie im Mai/Juni 2011 stieg die Anzahl der Blutspender im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 26 %. Nach Abebben der Erkrankungswelle sank sie wieder auf das Vorjahresniveau zurück.

Im Dezember 2011 besuchte das Landesschülerparlament das Institut Schleswig des DRK-Blutspendedienstes Nord. Das Gremium unterstützt den Blutspendedienst seit 2001 bei der Werbung junger Blutspender. Seither haben rund 60.000 Schülerinnen und Schüler der 22 Berufs- und Gewerbeschulen in Schleswig-Holstein Blut gespendet. Im Jahr 2011 waren es aus diesem Kreis 5.400 Spender. Die erfolgreiche Zusammenarbeit wird weitergeführt.

Zum 1. Juli 2012 werden neue Blutspenderpässe im Scheckkartenformat eingeführt. Wesentliche Vorbereitungen dazu wurden 2011 geleistet. Das Projekt läuft schon über einige Jahre.

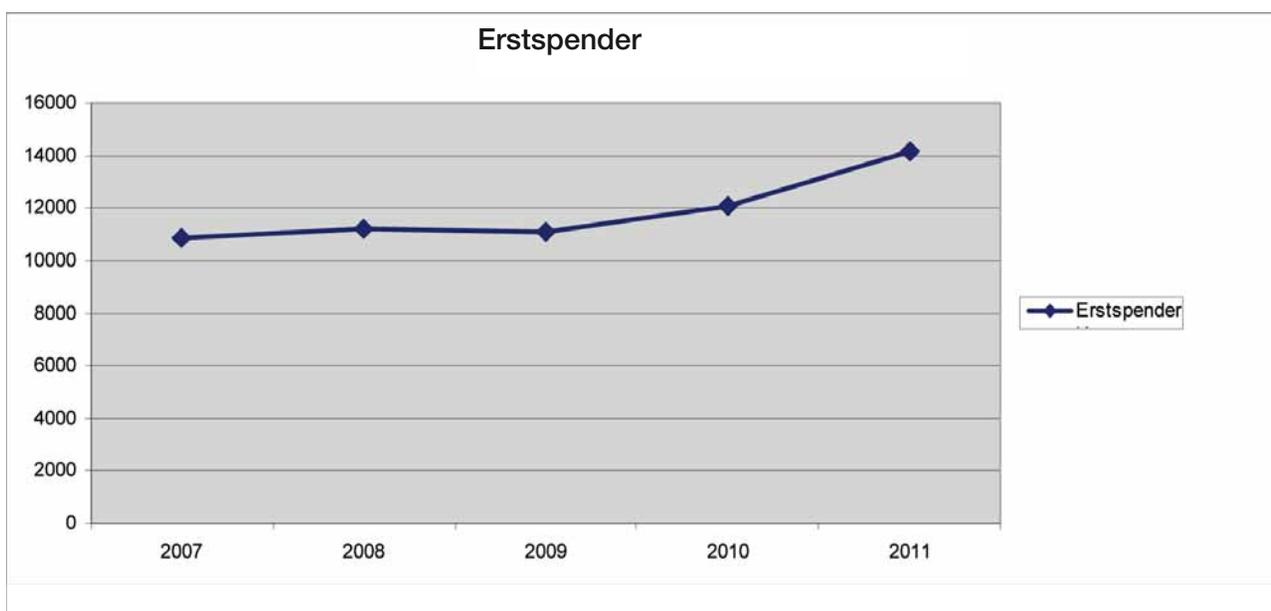
Gegenüber dem Jahr 2010 stieg die Anzahl der Spendewilligen um 1,5%, die der Spender um 1,7%. Die Anzahl der Spender, die zeitbefristet nicht zugelassen werden konnten, ging 2011 zurück. Dies lag

unter anderem an der guten Spenderbetreuung seitens des Blutspendedienstes, beispielsweise durch Ausgabe von Eisentabletten an Dauerspender mit niedrigem Hämoglobinwert.



Die Anzahl der Erstspender stieg im Vergleich zum Vorjahr um rund 600 von 12.070 auf 12.672. Dies war ein Erfolg der Werbemaßnahmen des Blutspendedienstes.

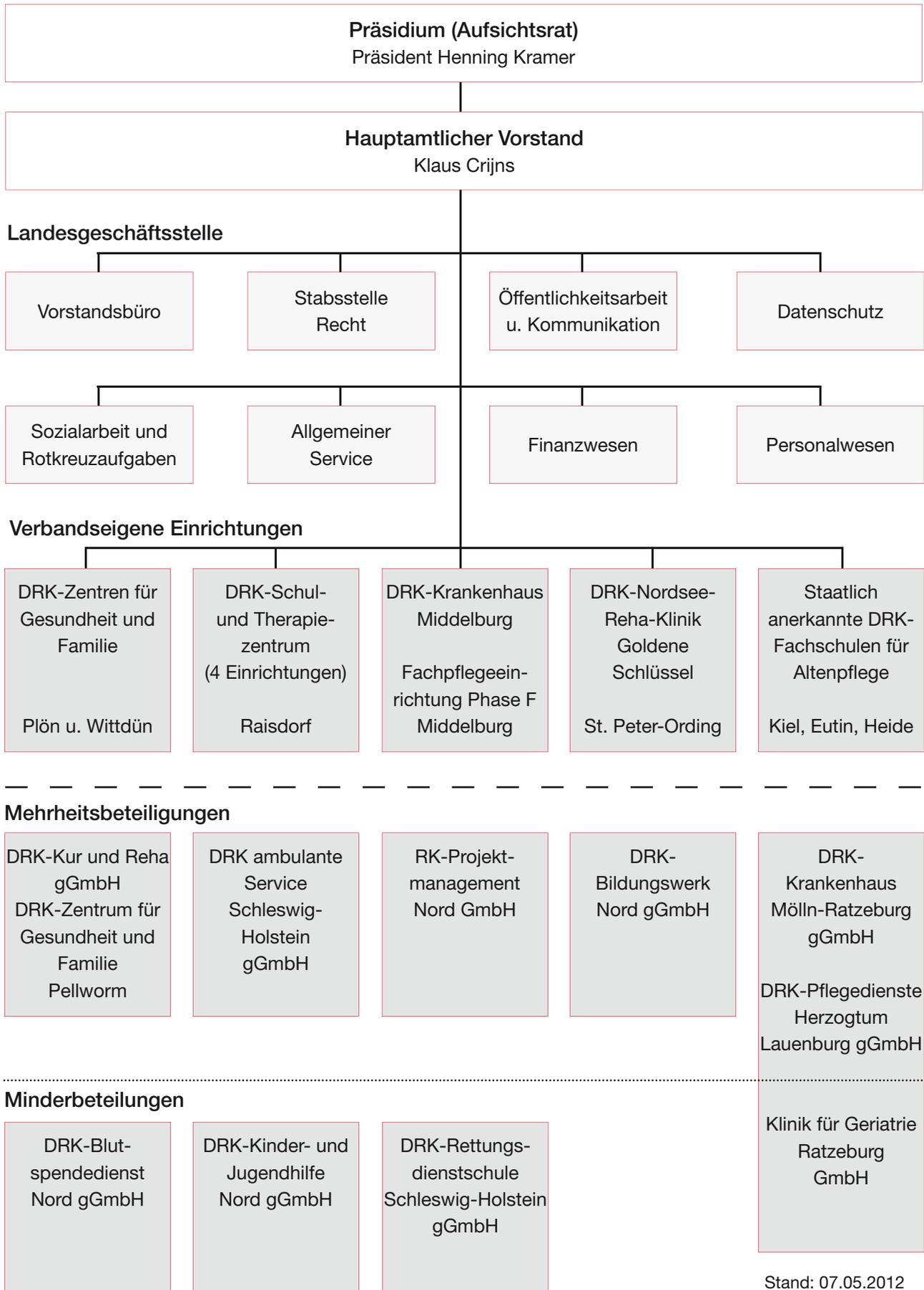
Um die steigende Nachfrage nach Blut und Blutprodukten erfüllen zu können, muss im Jahr 2012 die Zahl der Spender um 1,5% gesteigert werden. Dies kann nur mit Hilfe der DRK-Ortsvereine gelingen.



The page features an abstract graphic design with several overlapping rectangular blocks in red and light gray. The red blocks are positioned in the top-left, bottom-right, and bottom-left corners, while the light gray blocks fill the remaining space, creating a stepped, architectural effect.

**Namen • Zahlen • Kontakte**

# Organigramm DRK-Landesverband



Stand: 07.05.2012

# Gremien DRK-Landesverband

## Präsidium (gemäß § 19 der Satzung DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.)

<b>Präsident</b>	Henning Kramer
<b>Vizepräsidentin</b>	Frauke Tengler
<b>Vizepräsident</b>	Georg Gorrissen
<b>Weitere Mitglieder</b>	Peter Krause, Johannes Petersen, Markus Bethien, Dirk Kubat, Lutz Koopmann
<b>Ehrenpräsident</b>	Karl Eduard Claussen
<b>Ehrenmitglied</b>	Marie-Alix Herzogin zu Schleswig-Holstein

## Vorstand (gemäß § 25 der Satzung DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.)

<b>Vorstand</b>	Klaus Crijns
-----------------	--------------

## Präsidialrat (gemäß § 16 der Satzung DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.)

<b>Vorsitzender</b>	Henning Kramer
<b>Vorsitzende der 15 DRK-Kreisverbände in Schleswig-Holstein</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wiebke Boysen, Dithmarschen • Rudolf März, Flensburg-Stadt</li> <li>• Dr. Christian Zöllner, Kiel • Dr. Andreas Schmid, Hzgt. Lauenburg</li> <li>• Prof. Dr. Rudolf Taurit, Lübeck • Axel Steinbach, Neumünster</li> <li>• Peter Krause, Nordfriesland • Wolfgang Krohn, Pinneberg</li> <li>• Henriette Gräfin Platen, Ostholstein • Jutta Conrad, Plöner Land</li> <li>• Inge Schade, Rendsburg-Eckernförde</li> <li>• Siegfried Prante, Segeberg</li> <li>• Johannes Petersen, Schleswig-Flensburg</li> <li>• Rolf Schamerowski, Steinburg • Dr. Hans Lukas, Stormarn</li> </ul>
<b>Weitere Mitglieder</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sven Schröder, Landesleiter der Wasserwacht</li> <li>• Gudrun Hildebrandt, Vorsitzende der DRK-Anschar-Schwesternschaft</li> <li>• Dr. Gilbert Heller, Landesarzt</li> <li>• Winfried Rusch, Landeskonventionsbeauftragter</li> <li>• Prof. Dr. Manfred Willms</li> </ul>

## Schiedsgericht (gemäß § 31 der Satzung DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.)

<b>Vorsitzender</b>	Hans-Jürgen Clausen, Rechtsanwalt
<b>Stellvertretender Vorsitzender</b>	Axel Steinbach, Rechtsanwalt

## Ehrenmitglieder (gemäß § 9 der Satzung DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.)

- 1996 Anton Graf Schwerin von Krosigk
- 2001 Karl Eduard Claussen
- 1999 Marie-Alix Herzogin zu Schleswig-Holstein
- 2004 Waltraud Schröder

# Finanzen DRK-Landesverband

## Bilanz DRK-Landesverband (ohne Tochtergesellschaften)

<b>Aktiva</b>	<b>2011</b>	<b>Euro</b>	<b>2010</b>	<b>Euro</b>
Anlagevermögen		67.646.000		68.865.000
Umlaufvermögen		9.796.000		10.222.000
Abgrenzungen		564.000		560.000
<b>Bilanzsumme Aktiva</b>		<b>78.006.000</b>		<b>79.647.000</b>

<b>Passiva</b>	<b>2011</b>	<b>Euro</b>	<b>2010</b>	<b>Euro</b>
Eigenkapital (incl. Sonderposten)		32.860.000		31.628.000
Rückstellungen		1.970.000		1.854.000
Verbindlichkeiten		42.812.000		45.427.000
Abgrenzungen		364.000		738.000
<b>Bilanzsumme Passiva</b>		<b>78.006.000</b>		<b>79.647.000</b>

### Enthalten in der Bilanz

- DRK-Landesgeschäftsstelle
- DRK-Zentren für Gesundheit und Familie in Plön und Wittdün
- DRK-Nordsee-Reha-Klinik Goldene Schlüssel, St. Peter-Ording
- DRK-Krankenhaus Middelburg
- Fachpflegeeinrichtung Phase F am DRK-Krankenhaus Middelburg
- DRK-Norddeutsches Epilepsiezentrum für Kinder und Jugendliche Raisdorf, Schwentinental
- DRK-Schul- und Therapiezentrum Raisdorf, Schwentinental
- DRK-Christof-Husen-Haus Raisdorf, Schwentinental
- Landesförderzentrum körperliche und motorische Entwicklung, Schwentinental
- DRK-Fachschulen für Altenpflege, Heide, Kiel und Eutin

Stand: 07.05.2012

# Personalzahlen DRK Schleswig-Holstein

## DRK-Landesverband und die dazu gehörigen Einrichtungen und Gesellschaften

	Mitarbeiter
DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.	343
DRK-Schul- und Therapiezentrum Raisdorf	255
DRK-Krankenhaus Middelburg	298
DRK-Nordsee-Reha-Klinik Goldene Schlüssel	130
DRK-Bildungswerk Nord gGmbH	6
DRK-Kur und Reha gGmbH	74
DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzeburg gGmbH, einschl. Gestellungsschwestern	671
DRK ambulante Service Schleswig-Holstein gGmbH	143
DRK-Rettungsdienstschule Schleswig-Holstein gGmbH	2
RK-Projektmanagement Nord GmbH	23
<b>Gesamt</b>	<b>1.945</b>

## DRK-Kreisverbände und die dazu gehörigen Einrichtungen und Gesellschaften

Kreisverband	Mitarbeiter
Dithmarschen	459
Flensburg-Stadt	218
Kiel	111
Herzogtum Lauenburg	94
Lübeck	98
Neumünster	305
Nordfriesland	237
Ostholstein	342
Pinneberg	518
Plöner Land	2
Rendsburg-Eckernförde	260
Schleswig-Flensburg	521
Segeberg	488
Steinburg	236
Stormarn	454
<b>Gesamt</b>	<b>4.343</b>

**DRK-Mitarbeiter in Schleswig-Holstein**

**6.288**

# Zahlen DRK Schleswig-Holstein

## Ortsvereine, Mitgliederstatistik und Ergebnisse der Mitgliedsbeiträge

Kreisverband	Ortsvereine	Mitglieder aktiv	Mitglieder fördernd	Jugendrotkreuz	Mitglieder Gesamt 2011	Mitgliedsbeiträge €
Dithmarschen	31	680	4.450	650	5.780	44.317
Flensburg-Stadt	-	92	2.534	4	2.630	107.359
Kiel	3	336	5.013	53	5.402	294.190
Herzogtum Lauenburg	35	669	6.165	416	7.250	135.658
Lübeck	-	220	4.636	134	4.990	189.135
Neumünster	-	110	1.218	50	1.378	46.052
Nordfriesland	58	99	8.299	228	8.626	89.069
Ostholstein	48	1.067	8.261	433	9.761	206.599
Pinneberg	33	699	5.503	342	6.544	177.403
Plöner Land	15	323	2.159	237	2.719	34.047
Rendsburg-Eckernförde	81	117	10.022	156	10.295	138.304
Schleswig-Flensburg	62	188	9.541	133	9.862	173.049
Segeberg	25	527	9.626	383	10.536	248.403
Steinburg	45	156	4.917	189	5.262	118.956
Stormarn	12	237	5.434	71	5.742	56.082
<b>Gesamt</b>	<b>448</b>	<b>5.520</b>	<b>87.778</b>	<b>3.479</b>	<b>96.777</b>	<b>2.058.623</b>

## Übersicht Jugendrotkreuz-Mitglieder

Kreisverband	Gruppen	Gruppenmitglieder	Mitglieder Schulsanitätsdienst	Mitglieder in Projekten	Mitglieder Bereitschaften	Mitglieder Wasserwacht
Dithmarschen	33	279	127	141		103
Flensburg-Stadt	1		4			
Kiel	4					53
Herzogtum Lauenburg	14	213	90	58		55
Lübeck	9	27	41	55		11
Neumünster	4	25	25			
Nordfriesland	6	53		15		160
Ostholstein	7	120	169	144		
Pinneberg	22	127	148			67
Plöner Land	4	60	10	167		
Rendsburg-Eckernförde	7	70	67	19		
Schleswig-Flensburg	11	41	90		1	1
Segeberg	8	140	200	25		18
Steinburg	4	169	10	10		
Stormarn	6	67	4			
<b>Gesamt</b>	<b>140</b>	<b>1.391</b>	<b>985</b>	<b>634</b>	<b>1</b>	<b>468</b>

## Auszeichnung für aktive Mitglieder

Kreisverband	Ehren- nadel	Verdienst- medaille	Erste- Hilfe Ehren- nadel	Treuendienst- abzeichen		JRK Aus- zeichnungs- spange
				Silber	Gold	
Dithmarschen	1			1	2	8
Flensburg-Stadt (keine)						
Kiel (keine)						
Herzogtum Lauenburg	8					
Lübeck (keine)						
Neumünster (keine)						
Nordfriesland	1	1			4	
Ostholstein			6	3	1	28
Pinneberg	2			4	1	
Plöner Land						
Rendsburg-Eckernförde	3		4			
Schleswig-Flensburg	1		3			
Segeberg	11					
Steinburg (keine)						
Stormarn				8	2	
<b>Gesamt</b>	<b>27</b>	<b>1</b>	<b>13</b>	<b>16</b>	<b>10</b>	<b>36</b>

## Ehrungen von Fördermitgliedern

Kreisverband	Jahre	25	40	50	55	60	65	70	75	Gesamt
Flensburg-Stadt (keine)										
Kiel	29	5	9							43
Herzogtum Lauenburg	79	28		4	5					116
Lübeck	86		1							87
Neumünster	2									2
Nordfriesland	97	112	62		27	5	2			305
Ostholstein	312	146	21	1	5	2	3	2		492
Pinneberg	135	19	15		4		1			174
Plöner Land	34	20	9	3	2		3			71
Rendsburg-Eckernförde	170	118	44	1	3		4	2		342
Schleswig-Flensburg	197	143	49	16	12	3	5	2		427
Segeberg	199	69	16	2	3		1			290
Steinburg	145	46	26		5	3	1			226
Stormarn	177	100	14	1	1					293
<b>Gesamt</b>	<b>1.676</b>	<b>808</b>	<b>275</b>	<b>28</b>	<b>68</b>	<b>13</b>	<b>20</b>	<b>6</b>		<b>2.894</b>

## DRK-Katastrophenschutz

Kreisverband	Katastrophenschutzeinheiten			Gesamtanzahl der Helfer
	Sanitätsgruppen	Betreuungsgruppen	Logistikgruppen	
Dithmarschen	4	3		137
Flensburg-Stadt	2	2	1	59
Kiel	1	2	1	38
Herzogtum Lauenburg	4	4		138
Lübeck	2	1		120
Neumünster	1	1		19
Nordfriesland	3	2		114
Ostholstein	4	3		130
Pinneberg	5	7	1	289
Plöner Land	2		1	44
Rendsburg-Eckernförde	8	8		117
Schleswig-Flensburg	3	2		79
Segeberg	4	2	1	166
Steinburg	5	1	1	113
Stormarn	1	2	1	54
<b>Gesamt</b>	<b>49</b>	<b>40</b>	<b>7</b>	<b>1.617</b>

## DRK-Kleiderkammern und RK-Märkte

Kreisverband	Rotkreuz Märkte	Kleiderkammern	ausgegebene Kleidungsstücke	betreute Personen	Helfer/-innen	Einsatzstunden
Dithmarschen		2	15.500	800	12	850
Flensburg-Stadt		1	7.784	771	4	670
Kiel	3		154.003	66.762	69	12.556
Herzogtum Lauenburg	2	3	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Lübeck		1	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Neumünster	1	1	16.287	7.104	46	6.861
Nordfriesland		1	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Ostholstein		10	114.197	13.284	80	8.794
Pinneberg		7	38.041	2.541	50	5.622
Plöner Land		5	44.921	1.258	48	3.068
Rendsburg-Eckernförde		12	84.542	4.697	90	12.382
Schleswig-Flensburg		12	92.842	7.490	62	5.656
Segeberg		11	55.809	4.292	58	5.925
Steinburg		2	28.000	7.000	9	4.000
Stormarn		6	111.141	5.274	38	5.525
<b>Gesamt</b>	<b>6</b>	<b>74</b>	<b>763.067</b>	<b>121.273</b>	<b>566</b>	<b>71.909</b>



## DRK-Sozialstationen / Pflegedienste

Kreisverband	Stationen	betreute Personen	Einsätze
DRK ambulante Service Schleswig-Holstein gGmbH	4	1.106	105.002
DRK-Pflegedienste Herzogtum Lauenburg gGmbH	4	911	432.803
Dithmarschen	9	842	126.812
Flensburg-Stadt	1	107	71.720
Kiel (keine)			
Herzogtum Lauenburg (keine)			
Lübeck	1	149	52.576
Neumünster	1	186	24.077
Nordfriesland	5	806	158.233
Ostholstein	4	1.337	167.485
Pinneberg	4	358	102.896
Plöner Land	1	109	18.808
Rendsburg-Eckernförde (keine)			
Schleswig-Flensburg	1	101	15.214
Segeberg	9	1.612	263.918
Steinburg	10	1.098	162.000
Stormarn	4	687	278.000
<b>Gesamt</b>	<b>58</b>	<b>9.409</b>	<b>1.979.544</b>

## Stationäre DRK-Pflegeeinrichtung

Träger	Ort	Anzahl der Plätze
Landesverband	Middelburg	40
DRK ambulante Service Schleswig-Holstein gGmbH	Lübeck, Israelsdorf	90
DRK-Pflegedienst Herzogtum Lauenburg gGmbH	Berkenthin	92
	Ratzeburg	56
Kreisverband Dithmarschen	Brunsbüttel (vollstationär: 81 / Tagespflege: 7)	88
	Büsum	65
	Burg	90
	Heide	45
	Wesselburen	33
Kreisverband Flensburg-Stadt	Flensburg, Schleswiger Straße	74
	Flensburg, Am Lautrupsbach	64
Kreisverband Neumünster	DRK-Fachklinik Hahnknüll	158
Kreisverband Nordfriesland	Amrum	10
	Husum	83
	Pellworm	8
	Struckum	57
	Husum, Käthe-Bernhardt-Haus	65
Ortsverein Westerland	Westerland	22
Kreisverband Ostholstein Ortsverein Neustadt	Eutin	120
	Neustadt	80
Kreisverband Pinneberg	Rellingen (vollstationär: 126 / Tagespflege: 12)	126
	Hörnerkirchen	24
Kreisverband Rendsburg-Eckernförde	Kronshagen	110
	Schacht-Audorf	80
Kreisverband Schleswig-Flensburg	Erfde	41
	Fahrdorf	89
	Glücksburg	100
	Handewitt	68
	Satrup	53
Kreisverband Segeberg	Kaltenkirchen, Am Ehrenhain	105
	Kaltenkirchen, Krauserbaum	95
Kreisverband Steinburg	Glückstadt	92
	Wilster	100
Kreisverband Stormarn	Reinfeld	14
<b>Gesamt</b>	<b>34</b>	<b>2.437</b>

## Betreutes Wohnen im DRK-Service

Kreisverband	Ort	Anzahl der Plätze
Dithmarschen	Büsum	77
	Burg (Wohneinheiten / Wobau)	20
	Heide (Wohneinheiten BIG)	15
	Wesselburen (Wohnungsunt. Dithmarschen)	10
Flensburg-Stadt	Flensburg, Schleswiger Straße	20
	Flensburg, Am Lautrupsbach	43
Kiel	Blocksberg	22
	Brauereiviertel	36
	Stettinger Platz	44
	Heikendorf	26
	Mercatorwiese	34
	Prüne	40
	Schaßstraße	40
	Schilksee	170
	Schülper Baum	32
	Fleethörn	37
	Gneisenaustraße	16
	Schauenburger Straße	70
Nordfriesland	Leck	32
	Niebüll	44
	Westerland/Sylt	22
Ostholstein	Neustadt, Ostseeresidenz	45
	Malente, Domizil Malente	54
	Malente, Residenz Magnushof	19
Pinneberg	Uetersen	34
Plöner Land	Selent	22
Rendsburg-Eckernförde	Kronshagen	22
Schleswig-Flensburg	Glücksburg	89
Segeberg	Bornhöved	20
	Ellerau, Rathausallee	35
	Ellerau, Am Park	22
	Henstedt-Ulzburg	20
	Kaltenkirchen	45
Steinburg	Glückstadt, Klein Neuwerk	30
	Glückstadt, Schenckstraße	35
Stormarn	Ahrensburg	72
	Glinde	20
	Oststeinbek, Eichredder	24
	Oststeinbek, Möllner Landstraße	17
	Reinfeld	117
<b>Gesamt</b>	<b>40</b>	<b>1.592</b>

## DRK-Kindertagesstätten

Träger	Kitas	Gruppen	Plätze	davon Plätze in der Krippe	davon Plätze im Hort
(Kreisverband Dithmarschen)					
Ortsverein Hemmingstedt	1	4	60		
Kreisverband Lübeck	1	3	56	10	
Kreisverband Neumünster	2	8	164	10	
(Kreisverband Nordfriesland)					
Ortsverein Westerland/Sylt	1	3	66		
Ortsverein Husum	1	4	80		
Ortsverein Rantrum	1	4	86		
Kreisverband Ostholstein	2	4	80		
Ortsverein Neukirchen	1	1	20		
Ortsverein Plön	1	3	50		
Kreisverband Pinneberg	16	81	1.350	150	135
(Kreisverband Plöner Land)					
Ortsverein Preetz	1	4	80		
Ortsverein Klausdorf	2	7	120	10	
Ortsverein Probsteierhagen	1	4	86		
Ortsverein Raisdorf	1	9	170	10	64
Ortsverein Selent	1	6	105	10	
Ortsverein Wankendorf	1	4	90		
Ortsverein Laboe	1	5	100		
(Kreisverband Rendsburg-Eckernförde)					
Ortsverein Altenholz	1	6	96	10	
Ortsverein Schwedeneck	1	3	55		
Ortsverein Dänischenhagen	1	6	126		
Ortsverein Nortorf	1	4	76	10	
Kreisverband Schleswig-Flensburg	10	37	656	100	
Ortsverein Jörl	1	4	70	10	
Kreisverband Segeberg	4	21	403		
Ortsverein Klein Rönkau	1	5	79		
Kreisverband Stormarn	17	70	1.205	120	30
DRK-Kinder- und Jugendhilfe gGmbH	7	29	540	60	35
DRK-Schwesternschaft Lübeck	1	5	68	20	18
DRK-Heinrich Schwesternschaft Kiel	1	5	70	30	
<b>Gesamt</b>	<b>81</b>	<b>349</b>	<b>6.207</b>	<b>560</b>	<b>282</b>

# Kontakte DRK-Landesverband



DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.

- **DRK-Kur und Reha gGmbH**  
DRK-Zentren für Gesundheit und Familie  
(Amrum, Pellworm, Plön)  
Kontakt: Tel. 0431/5707-530
- **DRK ambulante Service**  
Schleswig-Holstein gGmbH  
(DRK-Pflegeservice Kiel-Nord, Kiel-Mitte,  
Kiel-Ost und Heikendorf),  
Kontakt: Tel. 0431/39 38 32
- **DRK-Bildungswerk Nord gGmbH**
- **DRK-Projektmanagement Nord GmbH**

Klaus-Groth-Platz 1 • 24105 Kiel  
Tel.: 04 31 / 57 07 - 0 • Fax: 0431 / 57 07 - 218  
info@drk-sh.de

[www.drk-sh.de](http://www.drk-sh.de)

## DRK-Nordsee-Reha-Klinik Goldene Schlüssel

Im Bad 102  
25826 St. Peter-Ording  
Tel.: 04863/702 - 0  
Fax: 04863/702 -103  
drk-nordsee-klinik@t-online.de



## DRK-Schul- und Therapiezentrum Raisdorf

Henry-Dunant-Straße  
24223 Schwentinental  
Tel.: 04307/909 - 00  
Fax: 04307/909 - 419  
info@drk-sutz.de

## DRK-Kinder- und Jugendhilfe Nord gGmbH (Kindertagesstätten)

Grabauer Str. 17  
23843 Bad Oldesloe  
Tel.: 0 45 31 / 17 81 - 0  
Fax: 0 45 31/ 17 81 - 22  
info@drk-stormarn.de



### **DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzeburg gGmbH**

Röpersberg 2  
23909 Ratzeburg  
Tel.: 04541/884 - 0  
Fax: 04541/884 - 450  
info@drk-krankenhaus.de



### **DRK-Krankenhaus Middelburg**

Middelburger Str. 1  
23701 Süsel  
Tel.: 04524/909 - 0  
Fax: 04524/909 - 149  
info@drk-tzm.de

### **DRK-Senioren- und Pflegezentrum im Park**

Waldstraße 25  
23568 Lübeck  
Tel.: 0451/39004 - 0  
Fax: 0451/39004 - 24  
info-seniorenzentrum@drk-sh.de



### **DRK-Blutspendedienst Nord gGmbH**

Hamburger Str. 24  
22952 Lütjensee  
Tel.: 04154/8073 - 0  
Fax: 04154/8073 - 335  
info@bsd nord.de

### **DRK-Seniorenwohnanlage Dahme**

Seestraße 32  
23747 Dahme  
info@drk-sh.de  
Kontakt über  
RK-Projektmanagement Nord GmbH  
Tel. 04 31 / 57 07 - 0



# Kontakte DRK-Kreisverbände

## Dithmarschen

Hamburger Str. 73  
25746 Heide  
Telefon 04 81/9 02-0  
Telefax 04 81/9 02-55  
www.drk-dithmarschen.de

Vorsitzende des Präsidiums:  
Wiebke Boysen

Vorstand:  
Kai H. Tange

## Flensburg-Stadt

Valentinerhof 29  
24941 Flensburg  
Telefon 04 61/43 09 14-10  
Telefax 04 61/43 09 14-11  
www.drk-flensburg.de

1. Vorsitzender:  
Rudolf März

Kreisgeschäftsführer:  
Jürgen Rix

## Kiel

Klaus-Groth-Platz 1  
24105 Kiel  
Telefon 04 31/5 90 08-0  
Telefax 04 31/5 90 08-9 98  
www.drk-kiel.de

1. Vorsitzender:  
Dr. Christian Zöllner

Kreisgeschäftsführer:  
Jürgen Hoffmeister

## Herzogtum Lauenburg

Röpersberg 10  
23909 Ratzeburg  
Telefon 0 45 41/86 44-01  
Telefax 0 45 41/86 44-21  
www.drk-ratzeburg.de

1. Vorsitzender:  
Dieter Dreyer (bis 04.04.2012)

Kreisgeschäftsführer:  
Martin Turowski

## Lübeck

Herrendamm 42-50  
23556 Lübeck  
Telefon 04 51/48 15 12-0  
Telefax 04 51/48 15 12-39  
www.drk-luebeck.de

1. Vorsitzender:  
Prof. Dr. Rudolf Taurit

Kreisgeschäftsführer:  
Martin Pryl

## Neumünster

Schützenstr. 14-16  
24534 Neumünster  
Telefon 0 43 21/41 91-0  
Telefax 0 43 21/41 91-44  
www.drk-nms.de

Vorsitzender des Präsidiums:  
Axel Steinbach

Vorstand:  
Oliver Bürgel

## Nordfriesland

Industriestr. 9  
25813 Husum  
Telefon 0 48 41/96 68-0  
Telefax 0 48 41/96 68-22  
www.drk-nordfriesland.de

Vorsitzender des Präsidiums:  
Peter Krause

Vorstand:  
Frank Millack

## Stormarn

Grabauer Str. 17  
23843 Bad Oldesloe  
Telefon 0 45 31/17 81-0  
Telefax 0 45 31/17 81-22  
www.drk-stormarn.de

### **Ostholstein**

Waldstr. 6  
23701 Eutin  
Telefon 0 45 21/8 00-30  
Telefax 0 45 21/8 00-3 39  
www.drk-ostholstein.de

1. Vorsitzende:  
Henriette Gräfin von Platen

Kreisgeschäftsführer:  
Martin Broziat

### **Pinneberg**

Oberer Ehmschen 53  
25462 Rellingen  
Telefon 0 41 01/50 03-0  
Telefax 0 41 01/50 03-3 00  
www.drk-kreis-pinneberg.de

1. Vorsitzender:  
Wolfgang Krohn

Kreisgeschäftsführer:  
Reinhold Kinle

### **Plöner Land**

Plöner Landstraße 14  
24211 Schellhorn  
Telefon 0 43 42/90 33 40-0  
Telefax 0 43 42/90 33 40-9  
www.drk-ploener-land.de

1. Vorsitzende:  
Jutta Conrad

Kreisgeschäftsführer:  
N.N.

### **Rendsburg - Eckernförde**

Berliner Str. 2  
24768 Rendsburg  
Telefon 0 43 31/1 38-3  
Telefax 0 43 31/1 38-4 38  
www.drk-rdeck.de

1. Vorsitzende:  
Inge Schade (ab 18.11.2011)  
Kai Waller (bis 18.11.2011;  
† 02.04.2012)  
Kreisgeschäftsführer:  
Volkhard Kirschkowski

### **Schleswig-Flensburg**

Stadtweg 49  
24837 Schleswig  
Telefon 0 46 21/8 19-0  
Telefax 0 46 21/8 19-27  
www.drk-sl-fl.de

1. Vorsitzender:  
Johannes Petersen

Kreisgeschäftsführer:  
Kai Schmidt

### **Segeberg**

Kurhausstr. 57  
23795 Bad Segeberg  
Telefon 0 45 51/99 20  
Telefax 0 45 51/99 23 4  
www.drk-segeberg.de

Vorsitzender des Präsidiums:  
Siegfried Prante

Vorstand:  
Stefan Gerke

### **Steinburg**

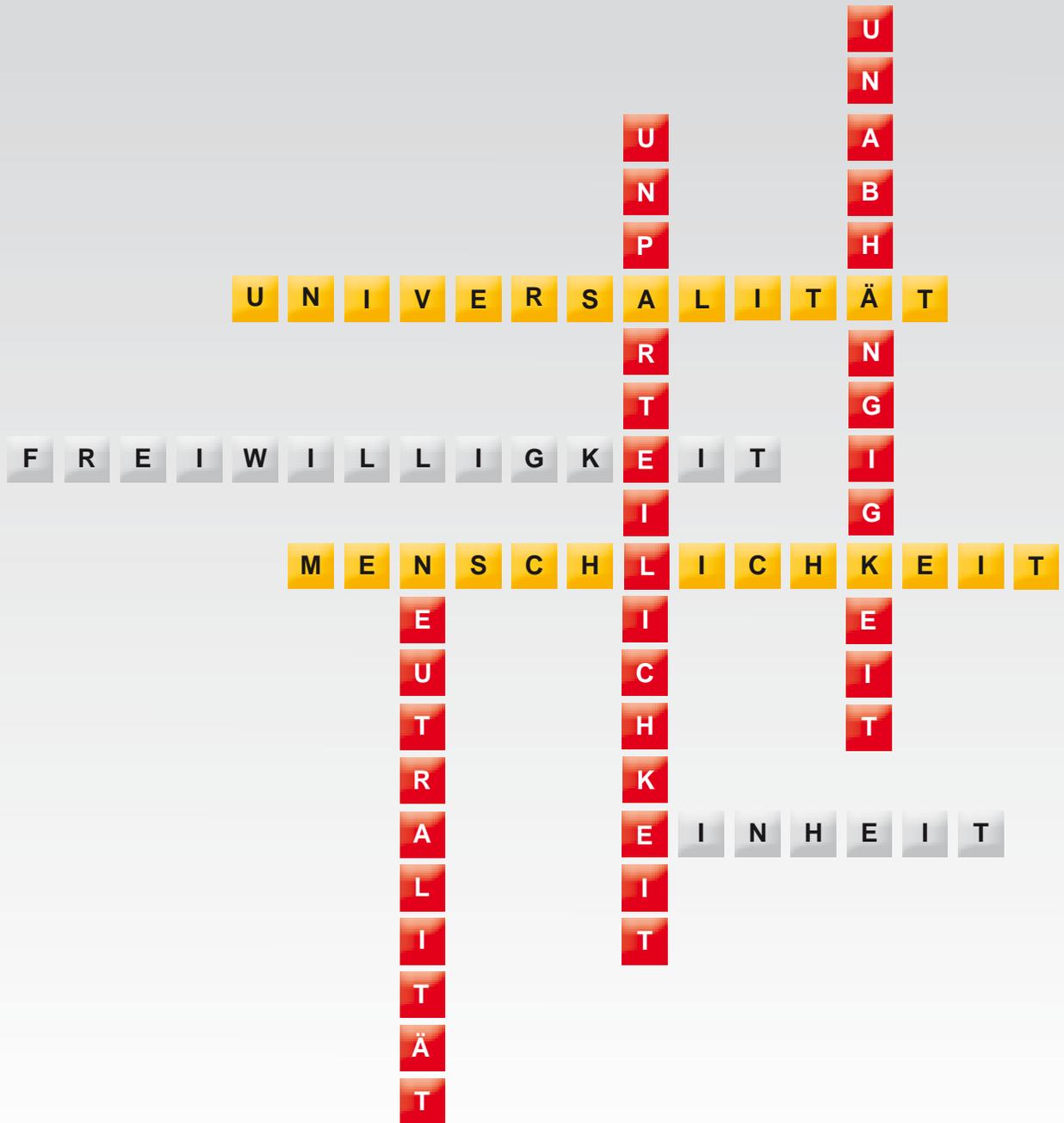
Bahnhofstr. 11  
25524 Itzehoe  
Telefon 0 48 21/67 90-0  
Telefax 0 48 21/67 90-29  
www.drk-kv-steinburg.de

1. Vorsitzender:  
Rolf Schamerowski

Kreisgeschäftsführer:  
Stefan Gerke (kommissarisch)

Vorsitzender des Präsidiums:  
Dr. Hans Lukas

Vorstand:  
Udo Finnern



# Unsere Grundsätze

## **Menschlichkeit**

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

## **Unparteilichkeit**

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

## **Neutralität**

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeit wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

## **Unabhängigkeit**

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegungen zu handeln.

## **Freiwilligkeit**

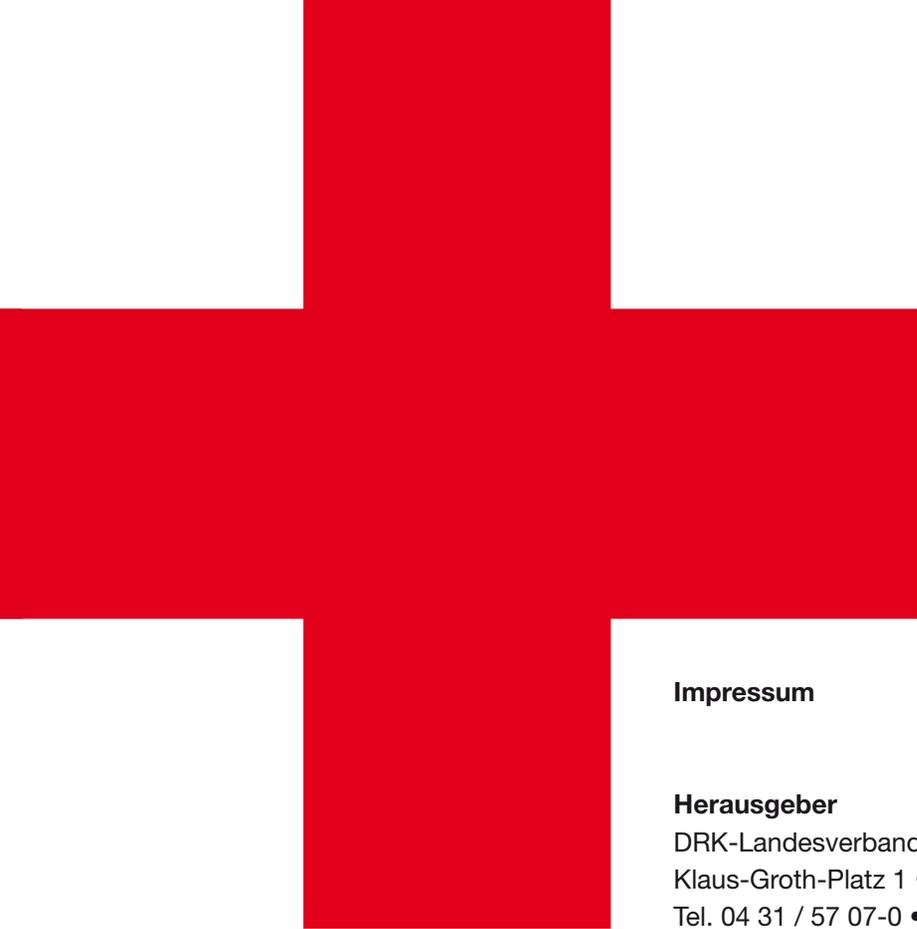
Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützte Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

## **Einheit**

In jedem Land kann es nur eine Nationale Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offenstehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

## **Universalität**

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.



## **Impressum**

### **Herausgeber**

DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.  
Klaus-Groth-Platz 1 • 24105 Kiel  
Tel. 04 31 / 57 07-0 • Fax: 04 31 / 57 07-218  
info@drk-sh.de • www.drk-sh.de

### **Verantwortlich für den Inhalt**

Klaus Crijns, Vorstand

### **Redaktion**

Paul Herholz, Leiter Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation  
Susanne Laatsch-Ledwolk, Vorstandsbüro

### **Titelbild**

Therapiekletterwand  
im DRK-Schul- und Therapiezentrum Raisdorf, Schwentinental

### **Layout/Gestaltung**

Vorstandsbüro, Susanne Laatsch-Ledwolk

### **Fotos**

DRK Schleswig-Holstein  
DRK-Generalsekretariat (Seite 8)  
DRK-Service GmbH (Seite 41)





**Deutsches Rotes Kreuz  
Landesverband Schleswig-Holstein e. V.**

Klaus-Groth-Platz 1  
24105 Kiel

Telefon: 04 31 / 57 07-0  
Telefax: 04 31 / 57 07-218  
info@drk-sh.de

